Privilegirte Schlesische Zeitung.



№. 147. Breslau, Mittwoch den 26. Juni. 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30sten Juni c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 8. Juli 1844
Dienstag den 9. —
Donnerstag den 11. —
Montag den 15. —
Dienstag den 16. —
Donnerstag den 18. —

in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr in dem parterre gelegenen Sparkassen-Lokale auf dem Rathhause und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung sind die Nummern und der Name des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinst.

Breslau den 11. Juni 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

†* Der Handelsrath und das Handelsamt.

Mehrere Landtage des Jahres 1843 hatten in Rücksicht auf die Bedeutung, welche der Handel und die Industrie Preußens besonders seit der erfreulichen Ausdehnung des Zollvereins gewonnen, Petitionen um Einsetzung eines besondern Handelsministeriums bevorwortet. Durch die Verordnung vom 7. Juni sind diese auch durch die Presse vielfach ausgesprochenen Wünsche erfüllt und ein neuer Beweis geliefert worden, welche Vorsorge Se. Majestät den wichtigen Interessen des Handels und der Gewerbe widmet; es ist vorauszusehen, daß diese Lebensquellen des Staates eine neue, frische Bewegung gewinnen und sich allseitiger entfalten werden. Aber auch in anderer Hinsicht ist uns jene Verordnung von Wichtigkeit; sie fügt nämlich einen neuen Stein zum Ausbau der ständischen Verfassung hinzu, insofern sie einem Theile der Regierten Gelegenheit giebt, ihre Ansichten den Regierenden selbst mitzutheilen und dadurch einen gewissen Einfluß auf die Gesetzgebung, allerdings nur in Einem Zweige, aber was nicht zu verkennen — in einem der wichtigsten Zweige, auszuüben. Das Band zwischen den Regierenden und Regierten wird dadurch ein innigeres; und den erstern wird es dadurch unbedingt leichter, das Wohl der letztern zu befördern und Mißgriffe zu vermeiden, die, wenn sie auch scheinbar nur einzelne betreffen, doch nachtheilig für das Ganze sein würden. Um uns deutlicher auszusprechen, wollen wir jene Verordnung uns in den Hauptzügen noch einmal veranschaulichen. Die neu eingesetzte Behörde, die, wenn auch das Wort vermieden ist, dem Handelsministerium anderer Staaten entspricht, zerfällt in 2 Theile, einen Handelsrath und ein Handelsamt. Beginnen wir mit dem Letzteren. Das Handelsamt hat an der Verwaltung des Handels- und Gewerbewesens keinen Theil, sondern es ist eine vorbereitende Behörde, insofern es zu fortwährender Erhaltung einer vollständigen Uebersicht über den Zustand und Gang des Handels und der Gewerbe die nöthigen Nachrichten sammelt und dadurch die Entwürfe zu den betreffenden Gesetzen, Veränderungen des Zolltarifs, Handels- und Schifffahrtsverträgen mit auswärtigen Staaten u. s. w. (§. 1) zur Berathung für den Handelsrath vorbereitet (§. 3). Dem Handelsamte steht ein Präsident vor — unstreitig der wichtigste Beamte der neuen Behörde. Nach der von H. S. schon in No. 136 dies. Ztg. gegebenen Mittheilung ist dieses Amt dem Herrn von Rönne übertragen worden, einem Manne, der sowohl durch seine frühern amtlichen Beziehungen — bis zum vorigen Jahre fungirte er als Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika — als auch durch die von ihm herausgegebenen Werke ein hohes Vertrauen bei der Handelswelt genießt. Der Präsident leitet die sämmtlichen Geschäfte des Handelsamtes selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit (§. 4) und hat sich in einer stets lebendigen Kenntniß von den Verhältnissen des Handels und der Gewerbe, deren Bedürfnissen und der zu ihrer Abhülfe geeigneten Mittel zu erhalten.

Welches sind nun die Quellen, aus denen er diese Kenntniß zu schöpfen hat? Zunächst sind es die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen, des Innern u. s. w. (§. 2); zweitens alle Behörden des Inlandes, insbesondere die Handelskammer und die Vorstände der kaufmännischen Corporationen, so wie die im Auslande befindlichen Consulate; drittens die in den Ministerien angefertigten statistischen Uebersichten, Nachweisungen und Zusammenstellungen, welche auf den commerciellen und gewerblichen Verkehr Bezug haben, so wie die eben dahin schlagenden Verwaltungs-Berichte der Provinzialbehörden (§. 8); viertens das statistische Bureau, welches mit dem Handelsamte verbunden und als eine besondere Abtheilung desselben von einem eigenen Director (Geh. Ober-Regierungsrath Dieterici), jedoch unter der obern Leitung des Präsidenten, verwaltet wird, wobei dem letztern zur [illegible] dahin zu wirken, daß die bei diesem Bureau gesammelten Materialien für Kenntniß der Handels- und Gewerbsverhältnisse nutzbarer werden (§. 10). Die lebendigste Quelle aber — und hier kommen wir auf die oben angegebene, wenn auch indirekte Theilnahme der Regierten an einem Zweige der Gesetzgebung — bilden die sachkundigen Männer, welche der Präsident, wo es zur Erörterung wichtiger Fragen nöthig erscheint, nach Befinden aus allen oder aus einzelnen Provinzen der Monarchie zu gemeinsamer Berathung zusammenberuft (§. 6). Wenn auch bei dieser zunächst für den Präsidenten unterrichtenden und berathenden Versammlung förmliche Abstimmungen und Beschlüsse nicht stattfinden, so leuchtet doch ein, daß diese Männer, welche unmittelbar aus der Praxis des commerciellen und gewerblichen Verkehrs kommen und von diesem Standpunkte aus die hieher gehörigen Angelegenheiten betrachten, einen nicht geringen Einfluß auf die Ansichten des Präsidenten selbst ausüben. Es ist ein allgemein bewährter Gemeinspruch: „von Unten sieht sich die Sache anders an als von Oben". Mit Recht kann man diese Versammlung eine Abzweigung der ständischen Ausschüsse nennen.

Auf welche Weise werden diese Männer gewählt? Die Handelskammer und Vorstände der kaufmännischen Corporationen bezeichnen, ohne Beschränkung auf eine gewisse Zahl, Männer, zu deren Einsichten, Sachkenntniß und Charakter sie besonderes Vertrauen haben; aus deren Mitte wählt der Präsident die geeigneten Personen aus und ruft sie zu jener Versammlung zusammen (§. 7). Durch diese Bestimmung wird jene Theilnahme der Regierten erweitert, insofern nicht nur den einberufenen Männern, sondern auch den kaufmännischen Corporationen selbst Gelegenheit gegeben wird, ihre Ansichten bei den höchsten Behörden zu vertreten. Selbst in den Fällen, wo der Präsident die zur Berathung eines speziellen Gegenstandes nothwendigen Detail-Kenntnisse bei den ihm bezeichneten Personen nicht voraussetzen zu können glaubt, ruft er nicht ohne Weiteres Andere zusammen, sondern fordert die Corporationen auf, ihm auch für solche besondere Fälle sachkundige Männer namhaft zu machen.

Je bedeutungsvoller nun die Stellung des Präsidenten ist, um so wichtiger ist auch die Frage: „können sich die aus den eben erwähnten Quellen gebildeten Ansichten des Präsidenten Geltung verschaffen"? Wir antworten: Allerdings und zwar in vollstem Maße. Hierbei kommt die zweite Behörde in Betracht. Der Handelsrath ist die berathende und, insofern er unter dem unmittelbaren Vorsitz des Monarchen selbst steht, entscheidende Behörde; es gehören vor ihm alle wichtigern Angelegenheiten des Handels and der Gewerbe mit Einschluß der Schifffahrt, nachdem solche in den betreffenden Ministerien unter Mitwirkung des Handelsamtes vollständig vorbereitet worden sind (§. 2). Die Behörde besteht aus 5 Ministern und dem Präsidenten des Handelsamtes (§. 2); der letztere hat, gleich jedem andern Mitgliede, eine Stimme; er kann aber verlangen, daß seine Ansicht, wenn sie von der Mehrheit abweicht, zur Entscheidung Sr. Majestät besonders vorgetragen wird (§. 4). Desgleichen ist er zu Berathungen des Staatsministeriums über die hieher gehörigen Angelegenheiten, welche dieser Behörde noch zur weitern Vorbereitung überwiesen werden, zuzuziehen und mit seiner gutachtlichen Ansicht zu hören, welche in den an den König zu erstattenden Berichten besonders zn erwähnen ist (§. 9). Durch diese Bestimmungen ist wohl der Einfluß des Präsidenten vollkommen gesichert.

So begrüßen wir diese neue Einrichtung als einen in jeder Beziehung erfreulichen Fortschritt, in der festen Ueberzeugung, daß sie auf Hebung des Handels und der Industrie den vortheilhaftesten Einfluß ausüben wird, und knüpfen daran die Hoffnung, daß auch die Zeit nicht mehr fern sei, wo diesen wichtigen Zweigen der Staatswohlfahrt eine besondere Vertretung auf den Landtagen gestattet wird, damit sie auch die Initiative zu allgemeinen Vorschlägen und Anträgen ergreifen können. Vorjetzt sind bekanntlich alle diesen Gegenstand betreffenden Petitionen durch die letzten Landtags-Abschiede zurückgewiesen wor- [illegible] wünschte Erweiterung der Verfassung mit [illegible] Ständen gen[illegible]nen Sr. Majestät nicht übereinstimmt.

Inland.

Berlin, 24. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regiments-Arzt Dr. Seidler vom 24sten Infanterie-Regiment, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem kurhessischen Justiz-Amtmann Walther zu Bockenheim, Provinz Hanau, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Minister-Residenten, Geheimen Legations-Rath v. Rönne, zum Präsidenten des Handels-Amts mit dem Range eines Raths erster Klasse zu ernennen.

Dem Mechanikus Kraeckwitz zu Berlin ist unter dem 21. Juni 1844 ein Patent „auf einen für neu und eigenthümlich erachteten Achsenträger für Eisenbahn-Wagen in der durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung" auf 8 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Dem Riethmacher Joh. Karl Kratz zu Elberfeld ist unter dem 20sten Juni 1844 ein Patent „auf eine neue Art Riethblätter nebst Gebrauch-Vorrichtung nach der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung, um sowohl glatte als façonnirte Gewebe durch Einschlagsfäden darzustellen, welche von der geraden zur bogenförmigen Linie und umgekehrt übergehen", auf 8 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Durchl. der Generalmajor und Commandeur der 6. Landwehr-Brig., Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Prenzlau hier angekommen.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste, welche am 15. d. M. stattfand, wurden auch die mehreren Schülern der hiesigen und der Provinzial-Kunst- und Gewerk-Schulen, welche unter der oberen Leitung der Akademie der Künste stehen, von dem Senate derselben zuerkannten Medaillen und Prämien durch den Sekretär der Akademie, Geheimen Regierungs-Rath Toelken, publizirt und den anwesenden Prämiirten von dem Direktor Dr. Schadow, als Vorsitzenden, überreicht. In der Kunst- und Gewerk-Schule zu Berlin erhielt die kleine silberne Medaille für Handwerker Eduard Teuber aus Altmannsdorf in Schlesien, Maurer. In der Kunst- und Bau-Handwerksschule zu Breslau: unter Leitung des Direktors Gebauer. Zahl der Schüler 289 (im Jahre 1843: 247 Schüler) unter den Lehrern Professor Raabe, Bau-Conducteur Wolff (in Vertretung des mit Urlaub abwesenden Bau-Inspektors

Manger (in der A. P. Z. liest man fälschlich „Wolff"), Dr. Steiner, Maler Höcker und Bau-Inspektor Kerger: a) Die große silberne Medaille für Handwerker erhielten vier Schüler. 1) Heinrich Netzel aus Glatz, Maurer. 2) Eduard Schmidt aus Gnesen, Maurer. 3) Hermann Koppen aus Neumarkt, Maschinenbauer. 4) Karl Nusche aus Kanth, Maurer. b) Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten neun Schüler. 1) Karl Schmidt aus Saufenberg, Maschinenbauer. 2) Hermann Salzbrunn aus Michelau, Mühlenbauer. 3) Konstantin Müller aus Schönjohnsdorf, Maurer. 4) Philipp Müllendorf aus Breslau, Maurer. 5) August Heintzel aus Kauder bei Bolkenhain, Zimmerpolier. 6) Robert Katzer aus Breslau, Baubeflissener. 7) Karl Schubert aus Guben, Maurer. 8) Moritz Buchwald aus Breslau, Maurer. 9) Julius Lücke aus Breslau, Buchbinder. — c) Außerordentliche Anerkennung erhielt: Gustav Macholke aus Breslau, Maurer, die Vorbildung für Maurer.

(Düsseld. Z.) Der russische Kaiser hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin die Aufwartung der Minister und der hohen Generalität nicht angenommen. Während der Anwesenheit dieses mächtigen Gebieters wurde von Seiten unserer Sicherheitsbehörde auf die unter uns lebenden Polen besonders stark vigilirt, da aus London offizielle Berichte über gewisse Bewegungen der im Auslande sich aufhaltenden Polen hier eingelaufen waren.

△ Schreiben aus Berlin, 23. Juni. — Gestern gab Kroll in seinem Lokale eine sogenannte italienische Nacht, es hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, und es kam zu etwas sehr scandalösen, fast tumultuarischen Scenen. Es fehlte wenig, und wir hätten in den prächtigen Räumen, den Huldgöttinnen der Freude geweiht, eine kleine Schlacht erlebt. Ein großer Theil des Publikums verließ nicht eher das Lokal, bis die Gaslampen ausgelöscht und sie im Dunkeln waren. (vgl. Misc.) — Der vielbesprochene Advokat Felix aus Paris war hier — doch wahrscheinlich in Familienangelegenheiten und zu keinem öffentlichen Zwecke. — Gestern reichten mehrere hiesige Kaufleute eine mit vielen Unterschriften versehene Immediat-Bittschrift an den König ein, worin sie Se. Maj. unterthänigst ersuchen, den Befehl zu ertheilen, Quittungsbogen von Eisenbahnactien zu soliden Preisen von Staatswegen aufkaufen zu lassen, damit der Cours sich erhalte und sie nicht noch tiefer ins Unglück kommen. Die meisten Bittsteller, Fabrikinhaber und Manufakturen-Waarenhändler, sind durch Zeitkäufe ruinirt, und es ist wohl schwerlich daran zu denken, daß Se. Maj. ihr Bittgesuch erfüllen werde: da Hazardspiel und Fabrikwesen sich nicht verträgt. — Bereits die heutige englische Post bringt die Bestätigung der Auffassung, welche ich gestern über die so bedrohlich sich anlassende englische Ministerkrisis aussprach. Sir Robert Peel hat im Unterhause selbst eine eklatante Genugthuung und förmliche Zurücknahme des ihn compromittirenden Votums zu Wege gebracht; an ein Zurücktreten der Tories ist mithin nicht zu denken. — Wenn es sich bestätigen sollte, daß der bekannte Buchhändler Frankh in Stuttgart wahnsinnig geworden, so wäre dieser überaus traurige Vorfall ein neuer Beweis, wie sehr die Beschäftigung mit Politik das Gemüth erregt und zerrüttet. Blicke man einmal zurück: Wie viele von denen, welche seit 1830 eine sogenannte politische Rolle in Deutschland gespielt, sind nicht frühzeitig gestorben oder sind wahnsinnig geworden? — Hr. Dierig, für sein Anliegen allerhöchsten Orts von vielen, achtbaren Seiten unterstützt, wird bei dem Könige seinen Zweck erreichen und mit erneuten Kräften hoffentlich seine Fabrikunternehmungen eröffnen.

Posen, 18. Juni. — Das Ergebniß der Vorwahl zu unserm erzbischöflichen Stuhle ist bekanntlich unlängst mit der Wahlliste nach Berlin abgegangen. Die Namen der Kandidaten sind folgende: Dąbrowski, Weihbischof zu Posen; Przyluski, Domprobst zu Gnesen; Brodziszewski, Weihbischof daselbst; Gaierowicz, Domdechant zu Posen; Zienkiewicz, Offizial zu Gnesen; Jabczeski, Domherr zu Posen. Man hat sich auf das Gremium der beiden Domstifter und auf die Abstammung innerhalb des Gebiets des vormaligen Polens beschränkt. Nach der Nuancirung der Vorwahl hätten Dąbrowski und Przyluski die meiste Aussicht auf Erfolg, von denen jener mehr den Clerus und die kirchliche Richtung, dieser hingegen mehr den Adel und das politische Element für sich haben soll.

(D. A. Z.) Auf dem Gebiete der evangelischen Kirche nimmt in diesem Augenblick ein Act, der in mehr als einer Beziehung folgenreich werden kann, unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist früher der hiesigen Unitätsgemeinde erwähnt worden, welche, ursprünglich ein Ausfluß der mährischen Brüder, sich später in Polen mit den Reformirten (durch den Vergleich zu Sendomir 1570) vereinigte und seitdem eben so sehr als reformirte wie als Herrnhutergemeinde angesehen worden ist. Unter dem vorigen Könige trat diese Gemeinde der evangelischen Union bei; aber der vor einiger Zeit erwählte Senior, Consistorialrath Siedler, ist kürzlich nach Berlin und, wie verlautet, von dort direct nach Herrnhut gegangen, um sich daselbst weihen zu lassen. Nun aber besteht die hiesige Petrikirche, deren Prediger Hr. Siedler, ist, zum größten Theil aus ehemaligen deutschen Lutheranern und Reformirten, und nur der Minorität nach aus Nachkommen der ehemaligen mährischen Brüder. Erstere sollen nun zum Theil willens sein, sich von der Gemeine zu trennen, sobald Hr. Siedler sich in Herrnhut weihen lasse, weil dadurch die Kirche aufhöre, eine unirt-evangelische zu sein und wieder zu einer Herrnhuterkirche werde; dagegen behaupten Letztere, im Dogma sei gar keine Abweichung von der herrschenden Kirche, und [illegible] liege lediglich in der Kirchenverfassung.

Köln, 20. Juni (A. D. f. H. G.) Eine Privat-Mittheilung aus Neuyork vom 27sten v. M., deren Richtigkeit wir keineswegs in Zweifel setzen, meldet: „daß die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit dem Zollverein als abgebrochen zu betrachten und eine Wiederanknüpfung derselben nicht wahrscheinlich sei. Die amerikanische Regierung mache übertriebene Ansprüche und wolle ihrerseits zu wenig einräumen." (?)

(Mannh. Abd. Z.) Die englische Regierung hat besondere Rücksicht auf Ermäßigung des Portos genommen; so auch nach seinen Colonien und selbst nach fremden Ländern. So zahlt ein Brief bis Hamburg nur 6 Pence engl. oder 5 Sgr., bis Boston 1 Sh. oder 10 Sgr. und sofort, und in den demokratischen Staaten Nord-Amerika's ist der Porto-Satz auf 1200 engl. Meilen nur 25 Cent. Wir haben die Beispiele anderer Länder als Leitfaden vor uns, wenn wir einen bedürfen, und nach diesen steht fest, daß niedrige Porto-Sätze den Briefwechsel vermehren. Wo jetzt ein Brief geschrieben wird, würden wir bei ⅓ der jetzigen Ansätze, 3, 4 und mehrere haben. Auch ist es ein großer Uebelstand, daß da, wo schnellere Verbindungsstraßen bestehen, sie Seitens der Post-Anstalt nicht immer benutzt werden. Wir meinen z. B. die Dampfschifffahrt auf dem Rheine; denn während ein Reisender aus Frankfurt in einem Tage bis Köln und weiter gelangt, werden die Briefe vom 10ten erst den 12ten ausgegeben — während welches Zwischenraumes die Veranlassung des Briefes vielleicht mehrfach unnütz geworden, oder ihr gar durch Dampfboot-Gelegenheit zuvor gekommen ist. Eine Einrichtung, die man in Preußen, wo die Post viel zum Vortheil des Publikums gethan, ganz vermißt und die von der größten Erleichterung ist, ist die, daß man in England jetzt auf jedem Postamte jede beliebige Anweisung auf irgend ein anderes Postamt, gegen eine kleine Schreibgebühr, haben kann, wodurch zur Erleichterung des Publikums ungemein viel Vorschub geleistet wird. Natürlich entgeht der Post die hohe Portotaxe auf Geld — indeß ist sie ja auch nur zu dessen Bequemlichkeit — nicht zur Ausbeute desselben errichtet. Wir sind oft Zeuge gewesen, wo ein Handwerker oder sonst ein betriebsamer Mann, oder selbst Dienstleute ihren Eltern in der Heimath Ersparnisse zugehen lassen wollten, indeß auf 3, 4 ꝛc. Thaler vielleicht 10 und 15 pCt. Porto zu erlegen hatten, und so den armen Verwandten ein großes Scherflein entzogen wurde.

Koblenz, 18. Juni. — Gestern sahen wir hier die Prinzessin Clementine von Orleans, vermählt mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg, nebst ihrem Gemahl von Brüssel kommend, auf dem Kölnischen Dampfboote „der König" rheinaufwärts hier vorbeireisen. Mitten unter den anderen Passagieren verweilte sie mit ihrem jungen Gemahl, ohne sich auch nur für einige Zeit aus dem bunten Treiben auf dem überfüllten Boote zurückzuziehen, oder namentlich durch den Dampf der Cigarren und Tabakspfeifen auf dem Verdecke belästigt zu werden. — Die bekannte Mistreß Fry aus London verweilt gegenwärtig unter uns.

Deutschland.

Hamburg, 20. Juni. (Wes. Z.) Eine grausenhafte That ist Montag Nachmittag auf dem Wege von Pinneberg nach hier vorgefallen und muß bald zur allgemeinsten Kunde kommen, da morgen sie bereits die holsteinischen, hier verbreiteten Wochenblätter bringen werden. Ein durch Reichthum, Sparsamkeit und große äußere Frömmigkeit sehr bekannter Kaufmann, Herr P. A. Milberg, ritt mit seinem Schwiegersohne, dem bekannten Besitzer der ersten Handelsgärtnerei Europa's, Booth (der neulich für eine englische Compagnie die Gaserleuchtung der Stadt übernommen), über Land, um einen Posten zu belegen. Auf dem Heimwege entspann sich ein Zwist zwischen den beiden Reitern, in Folge dessen B. in eine solche Raserei gerieth, daß er seinen Schwiegervater vom Pferde riß und ihm mit in seinem Schnupftuche zusammengewickelten Feldsteinen auf den Kopf schlug. Der Greis ward auf die Anzeige des Herrn B., daß ein gestürzter Mann am Wege liege, für todt aufgehoben und sein Zustand war lebensgefährlich und soll erst gestern als außer Gefahr erklärt sein. Ob der Vorfall so nur nach M's oder auch bereits nach B's Aussagen ermittelt, weiß ich noch nicht; denn B. hatte sich Anfangs vom Pinneberger Physikus Dr. Jessen (aus dem Ramckeschen Prozesse bekannt) einen Schein ausstellen lassen, daß nach den Wunden zu schließen, der Verletzte von seinem Pferde geschleift sei. Wie die Verwandten des Hrn. B. bezeugen, soll derselbe schon mehrfach Anfälle von plötzlicher momentaner Raserei gehabt haben. Sie können denken, welch ein peinliches Aufsehen diese entsetzliche Geschichte hier machen muß.

Hamburg, 21. Juni. — Unserer heutigen Zeitung ist ein „15tes Verzeichniß, enthaltend die vom 1sten März 1843 bis 31sten Mai 1844 bei der Unterstützungsbehörde noch eingegangenen Geldbeiträge" beigegeben. Aus Berlin ist u. a. noch eingegangen die Hälfte des Ertrages des von Herrn Alex. Dunker in Gemeinschaft des Hrn. Dr. Kletke und Buchdruckereibesitzer Hänel herausgegebenen Berliner Taschenbuchs mit 952 Mk. 7 Sch. Die Totaleinnahme am 31sten v. M. betrug ca. 2,345,000 Rtl. Cour.

Oesterreich.

† Schreiben aus Wien, 22. Juni. — Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig gedenkt noch eine kurze Zeit hier zu verweilen. Gestern speiste der Herzog bei Se. Durchl. dem Staatskanzler Fürsten von Metternich zu Mittag. — Außer der Frau Herzogin von Parma ꝛc. Majestät werden sich noch einige Mitglieder der Kaiserfamilie mit Eintritt nächsten Monats nach dem Kurort Ischl begeben. — Auch der größte Theil des diplomatischen Corps wird über die Dauer der diesjährigen Sommer-Saison Wien verlassen. Die Botschafter Englands und Frankreichs, der päpstliche Nuntius, der kaiserl. russ. und der königl. preuß. Gesandte gedenken dem Staatskanzler Fürsten von Metternich nach Ischl zu folgen und dort den Monat Juli zuzubringen; die Gesandten Sardiniens, Hollands und Bayerns sind schon früher in Urlaub von hier abgegangen; der sächsische und badische Gesandte gehen nach Kissingen; die Gesandten Portugals und Belgiens wollen die Bäder Böhmens besuchen, und der hannöversche Gesandte beabsichtigt den erhaltenen Urlaub zu einem Besuche in Hannover zu benutzen. Es blieben demnach vorerst außer den Minister-Residenten und Geschäftsträgern nur der Botschafter der Pforte und die Gesandten Neapels und Würtembergs hier zurück. — Aus Preßburg meldet man den am 17ten d. nach nur kurzen Leiden erfolgten Tod des königl. ungarischen Hofkammer-Präsidenten, Frhr. A. von Mednyansky; er starb auf der Reise von Neutra nach seiner Herrschaft, und allgemein heißt es aus Bekümmerniß über die in genanntem Comitat aus Anlaß der neuesten Congregation vorgefallenen Excesse. — Die Ständetafel beschäftigt sich fortwährend mit dem Städtewesen, während die Magnatentafel ihre Thätigkeit unausgesetzt den Religions-Angelegenheiten widmet.

Ueber die bereits erwähnten Arbeiter-Excesse in Prag liest man in der dortigen Zeitung: Am 17ten gelangte die Polizeibehörde zu der Kenntniß, daß die Arbeiter in den Kattunfabriken in und um Prag die Arbeit verweigerten, um einen höheren Lohn zu erzwingen. Obwohl die Behörden sogleich Maßregeln zur Herstellung der Ruhe und Ordnung unter den Widerspenstigen ergriffen, und hierbei von dem Militär mit größter Bereitwilligkeit und Umsicht unterstützt wurden, so gelang es dennoch den Arbeitern, in einigen Kattunfabriken die Maschinen zu zerstören, ehe dies gehindert werden konnte.

Durch Entwickelung einer angemessenen militärischen Macht und durch eindringende Ermahnungen sind jedoch die Frevler bereits zur Besinnung gebracht und zum Wiedereintritt in die Arbeit bestimmt worden, ohne das es nöthig gewesen wäre, gegen sie von den Waffen Gebrauch zu machen. Die gerichtliche Untersuchung über diesen Vorfall ist eingeleitet worden und die Schuldigen haben die gesetzliche Strafe zu gewärtigen.

Das österreichische Schiff „Joachimb“ mit der ersten Sendung österreichischer Waaren nach Ostindien, hat diese letzteren in Bombay binnen Monatsfrist fast ganz verkauft. Am Besten gingen Glasperlen, Stahl, ordinäres Tuch (feines und mittleres liefern die Engländer besser), rothe Indiennes und Merinos, besonders kleinblumige; am Schlechtesten: Wiener Mode- und Quincaillerie-Waaren, besonders die wohlfeileren und deshalb schlechteren Sorten, ab.

Von der Donau, 12. Juni. (Mannh. J.) Nach Briefen aus den Donau-Fürstenthümern macht dort in den höheren Kreisen die angeblich von St. Petersburg ausgegangene Nachricht, daß man russischer Seits darauf hinarbeite, Serbien, die Moldau und Wallachei mit den daran grenzenden türkischen Provinzen zu einem Königreich unter türkischer Hoheit und russischem Schutze zu verbinden, das größte Aufsehen. Das Gerücht wiederholt bei dieser Gelegenheit die Sage, daß der Herzog von Leuchtenberg zum Beherrscher dieses Mittelreichs bestimmt sei, während anderer Seits versichert wird, Rußland gedenke die Wahl desselben ganz der Pforte und den Großmächten anheim zu geben. In Konstantinopel sollen bereits einleitende Schritte zur Verwirklichung dieses Planes gethan worden sein, in dem man das einzige Mittel erblicken will, die Pforte aus den Verlegenheiten zu reißen, von denen sie gegenwärtig nach allen Seiten umgeben ist. Es scheint, daß man auch in Wien in dieser Beziehung bereits sondirt hat. Hiernach wenigstens erklät man sich die über den Zweck der Reise des Kaisers von Rußland nach der englischen Hauptstadt umlaufenden Gerüchte.

Russisches Reich.

Aus den Ostseeprovinzen, 15. Juni. (D. A. Z.) Finnland ist das einzige russische Land geblieben, wo die Rechte des Protestantismus in gemischten Ehen geachtet worden sind, wie dies die neuere desfallsige Verordnung dargethan hat. Allein die daraus hervorgehende Freude Derjenigen, welche religiöse Toleranz und die gleiche Berechtigung der Confessionen lieben, dürfte nicht von sehr langer Dauer sein. Denn es ist unverkennbar, daß Rußland, wie eine politische, so auch eine religiöse Uniformität erstrebt.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. — Die Deputirtenkammer hat gestern bei Gelegenheit der Debatte über die Orleans-Bordeaux Eisenbahn ein Amendement des Herrn Cremieux angenommen, wonach die Mitglieder der beiden Kammern weder bei Eisenbahn-Concessionen betheiligt sein sollen, noch bei der Verwaltung von Eisenbahnen Stellen annehmen dürfen. Ein großer Kapitalist und Spekulant soll heute an der Börse erklärt haben, falls die Pairskammer die besagte Bestimmung bestätige, werde er an keiner Eisenbahnlinie Theil nehmen.

Der Gesetzvorschlag zum Bau der Eisenbahn von Orleans nach Bordeaux ist gestern in der Deputirtenkammer mit 218 Stimmen gegen 56 angenommen worden. Heute begann die Berathung über die Bahn von Paris nach Lyon, für welche vorerst 71 Mill. Fr. in Anspruch genommen werden.

Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über den Secundärunterricht beauftragte Commission der Deputirtenkammer hat Hrn. Odilon Barrot zu ihrem Präsidenten und Hrn. St. Marc Girardin zu ihrem Secretair ernannt.

Von den neun Mitgliedern der Prüfungscommission der Deputirtenkammer für den auf den Secundairunterricht bezüglichen Gesetzentwurf hat sich nur Herr Carné für den Entwurf ausgesprochen; Herr Carné ist der Montalembert der Deputirtenkammer. Es wird übrigens dieser Gesetzentwurf nicht schon in der gegenwärtigen Session von der Wahlkammer votirt werden. Es wird innerhalb dieses legislativen Termines wohl nur dazu kommen, daß die Prüfungscommission ihren Bericht vorlegen wird. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß das Ministerium den Entwurf in der nächsten Session wieder zurücknehmen und dadurch der Deputirtenkammer die Gelegenheit entziehen wird, ihre Meinung über diesen Gegenstand auszusprechen. Hr. Thiers mag dies wohl voraussehen und deßhalb nicht gesäumt haben, schon am 17ten bei der Berathung in den Bureaux seine Ansichten in ausführlicher Rede darzulegen. Gleich im Eingange seiner Rede bezeichnete Herr Thiers mit scharfen Worten den Standpunkt, von dem aus er die Unterrichtsfrage betrachtet: „Ich ergreife das Wort in der Absicht, die ich nicht verhehle, zum Commissair dieses Büreaus ernannt zu werden. Ich weiß, daß mir diese Wahl eine große Last aufbürden wird, die für mich mit Opfern an Zeit verknüpft ist, welche mir schwer fallen. Allein die Wichtigkeit der angeregten Frage ist so groß, die Sache der französischen Revolution, die einzige meinem Herzen wahrhaft theuere Sache, ist hier so offenbar betheiligt, daß ich mich dieses Mal, welche Opfer ich auch zu bringen haben werde, mit dem größten Eifer um ihre Stimmen bewerbe.“ Herr Thiers will bei dieser ernsten Frage die Interessen der französischen Revolution schützen: „Ich gehöre der Partei der französischen Revolution an, wohlverstanden der Revolution ohne ihre Excesse und ihre Irrthümer, und aus diesem Grunde will ich, daß der Unterricht in den Händen der Universität bleibe. Alltäglich wird uns gesagt, es müsse die Jugend religiös erzogen werden. Ich erkenne an, daß dies ein wesentliches Interesse der Familien und der ganzen Gesellschaft ist. Niemals aber höre ich sagen, es müsse die Jugend im wahren Geiste der Zeit, der bestehenden Institutionen, in den patriotischen Gesinnungen, die einer großen Nation angemessen sind, erzogen werden. Ja, auch ich will, daß man fromme Menschen bilde; doch ich will auch, daß man sich darum bemühe, gute Bürger und gute Franzosen heranzuziehen. Ich merke aber nicht, daß man sich darum viel bekümmert, wenn man die Jugend den Händen der Universität zu entziehen strebt, um sie den Herren Jesuiten von Freiburg oder deren Genossen in Frankreich zu überliefern. Ich gehe grade auf die Sache los und nenne die Dinge bei ihren Namen. Es wird von unseren Gegnern darnach gestrebt, den weltlichen Unterricht zu untergraben und die Erziehung der Jugend dem Clerus in die Hände zu spielen. Was mich anbetrifft, so widersetze ich mich diesem Streben und werde es stets mit aller mir möglichen Kraft bekämpfen. Das Wort Unterrichtsfreiheit ist ein für diesen Fall schlau ersonnenes Wort, hinter dem die Gegner ihre Absicht verbergen möchten. Ihre Absicht indeß ist ganz einfach die, die Jugend aus den weltlichen Händen in die Hände des Clerus zu bringen, ganz einfach die, fünfzig Jahre zurück zu gehen und in einer der wichtigsten Angelegenheiten eine wahre Contrerevolution zu bewerkstelligen. Die französische Revolution hat Alles secularisirt, die Gesellschaft, die Regierung, den Unterricht; sie hat Frankreich, Europa secularisirt. Nun aber ist dies doch ein seltsames, kühnes Beginnen, das wieder aufrichten zu wollen, was sie niedergerissen hat. Ich weiß wohl, man wird sagen, wir seien gottlose Leute, die keine Religion in Frankreich haben wollten. Das sind jedoch thörichte Verläumdungen, über die man sich hinauszusetzen wissen muß, wenn das öffentliche Interesse es fordert.“ Am Schlusse seiner Rede sagte Herr Thiers: Ich für meine Person hege alle Achtung für die katholische Religion, welche die Welt civilisirt hat und die Religion der Mehrzahl der Bewohner meines Vaterlandes ist; aber ich fordere das Ministerium auf, zum wenigsten der alten französischen Monarchie würdig zu sein und Niemanden die Hand an den Scepter legen zu lassen, Niemanden, selbst nicht die Diener des Altars. Der Scepter ist jetzt getheilt zwischen einem Könige und Kammern. Vertheidigen wir ihn für unseren Theil! Wir werden dann Frankreich, der Revolution und der katholischen Religion selbst mehr dienen, als die unklugen Freunde dieser Religion es vermeinen, welche sie gefährden, indem sie ihr mit ihrer unwürdigen Mitteln dienen.

Der Streit zwischen dem ersten Präsidenten des k. Hofes und den Mitgliedern des Barreaus wird von den meisten Journalen auf eine dem Baron Seguier ungünstige Weise gedeutet.

Man behauptet, Herr Chaix d'Est-Ange, der Battonnier des Advokaten-Standes, und die fünf Kollegen, welche sich gestern in die Audienz der ersten Kammer des königl. Hofes begeben haben, um die Rechtfertigung des ersten Präsidenten entgegenzunehmen, würden im Namen des ganzen Advokaten-Standes auf diesen Schritt hin wegen Beleidigung der Magistratur vor den Gerichtshof geladen werden.

(A. Pr. Z.) Die Gräfin Podenas, deren Mutter die Fürstin Cars, vom König Ferdinand VII. von Spanien mit dem Damen-Orden Isabella's der Katholischen geschmückt war, begab sich anfangs des laufenden Monates nach Bourges, um der Gemahlin des Don Carlos die Insignien jenes Ordens üblicher Weise zurückzustellen, weil die Fürstin Cars kürzlich mit Tode abgegangen ist. Eigentlich hätten die erledigten Insignien an die Königin Isabella zurückgesendet werden sollen; da jedoch die Gräfin Podenas zur legitimistischen Partei gehört, so erscheint in ihren Augen Don Carlos allein als rechtmäßiger König von Spanien und mithin dessen Gattin als die wahre Großmeisterin des Damen-Ordens Isabella's der Katholischen. Die Infantin hat nicht nur den Schritt der Gräfin Podenas gebilligt, sondern sie hat, indem sie sich als Allerhöchste Schutzherrin des Ordens betrachtet, am nämlichen Tage die Grafin mit dem Ordensbande geschmückt und in einem eigenhändigen, aus Bourges vom 1sten l. M. datirten Schreiben ihr die Ernennung als Ordens-Dame angezeigt. Eine solche Thatsache bedarf keines weiteren Kommentars, um alle Gerüchte der Entsagung des Don Carlos auf seine Thron-Ansprüche als ganz ungegründet zurückzuweisen.

Eine legitimistische Blatt berichtet, als der Herzog von Angouleme seinen Tod nahe gefühlt, habe er ein wichtiges Werk, das er während der Restauration ausführen lassen, an das Archiv des Kriegsdepartements gesandt. Dasselbe enthalte Pläne, Zeichnungen und Beschreibungen aller befestigten Plätze Frankreichs und nenne ihre schwachen Punkte, die beste Art sie anzugreifen und die geeigneten Vertheidigungsmittel.

Der Kriegs-Minister hat eine Algier 10. Juni datirte Depesche des Generals von Bar über die Marokkanische Frage erhalten. Dieselbe widerspricht den neulichen Privat-Nachrichten in so fern, als sie erklärt, daß der Kaiser von Marokko fortwährend bei seinen feindlichen Absichten beharrt.

Die Truppen haben dieses Jahr auf Befehl des Marschalls Soult in den meisten Städten einen merkwürdigen Antheil an den Ceremonien des Frohnleichnamsfestes genommen; zu Besançon hatte man nicht nur zahlreiche Abtheilungen für die Escorte der Prozession und für die Bewachung der Altäre geliefert, man feuerte auch drei Kanonenschüsse ab, um den Anfang, die Mitte und das Ende der Ceremonie zu bezeichnen.

Ein ministerielles Journal erzählt, indem es die Nachricht verbürgt, daß Herr v. Montbel, der sich nach Neapel begab, um daselbst um die Hand der Prinzessin Caroline, Schwester des Königs, für den Herzog von Bordeaux anzuhalten, Befehl erhalten habe, Neapel binnen 24 Stunden zu verlassen.

Man versichert, daß das israelitische General-Consistorium Frankreichs in Folge der ihm durch die neueste königl. Verfügung verliehenen Machtvollkommenheit beschlossen habe, die Feier des Sabbaths vom Sonnabend auf den Sonntag zu verlegen. Schon längst wurde diese Maßregel von den hiesigen Israeliten gewünscht, um mehr Gleichförmigkeit in ihre bürgerliche und sociale Berührung zu bringen.

Metz, 17. Juni. — Vorige Woche hat ein Gewitter in der Nähe von Metz so großen Schaden angerichtet, daß an eine Ernte fast gar nicht mehr zu denken ist. Viertelpfündige und noch schwerere Schlossen fielen in solcher Menge, daß man glaubte, der Himmel stürze ein. Arbeiter wurden verwundet, Vögel getödtet, Fenster eingeschlagen und die Kornfelder, Gärten und Weinberge waren in weniger als 5 Minuten wie von Millionen Sicheln und Sensen zerhackt. Man erinnert sich keines so schrecklichen und so rasch vorübergehenden Hagelregens.

Spanien.

Madrid, 13. Juni. — Es heißt, die Cortes sollten am 10. Juli aufgelöst und die neuen Cortes zum 10. October — dem Tage, wo die Königin Isabella wirklich majorenn wird — einberufen werden. Dem Finanzminister Mon ist es gelungen, die Fonds zur Zinszahlung der 3proc. Papiere, welche Ende Juni fällig wird, zusammenzubringen; diese Zinsen werden sowohl zu Madrid als im Ausland bei Verfall entrichtet werden.

Großbritannien.

London, 18. Juni. — Der König von Sachsen stattete am Sonntage in der Offizin der **Times** einen Besuch ab, untersuchte Alles auf das Genaueste und freute sich sehr, daß die ansehnlichste Druckmaschine von einem Sachsen fabrizirt worden war.

Die **Times** erhebt ein Zetergeschrei über Sir James Graham's Benehmen in Bezug auf das Briefgeheimniß und fragt, ob er Vidocq und Fouché studirt habe?

Dublin, 15. Juni. — Hr. S. O'Brien hatte dem Staats-Sekretär für Irland bezüglich des Befehls der Verwaltung des Richmonder Gefängnisses: daß keine Deputation zu Hrn. O'Connell und seinen Mitgefangenen gelassen werden solle, um denselben Adressen zu überreichen, am 11ten geschrieben und Abhülfe verlangt. Sir J. Graham erwiderte unter dem 13ten: daß die Verwaltung des Richmonder Gefängnisses für die Aufrechthaltung der Disciplin in demselben zu sorgen habe und nicht unter der unmittelbaren Kontrole des Saats-Sekretärs stehe, so daß er (Graham) nicht in der Fassung sei, in dieser Sache zu interveniren.

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. — In der gestrigen Sitzung der Kammer der Repräsentanten ward beschlossen, daß die Auflage auf den Tabak ein Accisen-Zoll sein soll.

Die **Emancipation** schreibt aus London unterm 17ten: „Der Kriegsdampfer „Fire-Fly“ ist gestern aus Woolwich abgefahren, um sich nach Tanger zu begeben; er bringt dem englischen Consul Instructionen über das Benehmen bei dem Streite zwischen Frankreich und Marokko.

Schweiz.

Basel, 16. Juni. (Schw. M. Die Vorbereitungen für das Schützenfest werden mit dem lebhaftesten

Eifer betrieben, und es sind bereits die großartigen Baulichkeiten auf dem Schießplatze ihrer Vollendung nahe. Sowohl was den Umfang und die Kostspieligkeit der Einrichtungen, als auch die Beträchtlichkeit der für die Schützen ausgesetzten Preise betrifft, wird das bevorstehende eidgenossische Freischießen das glänzendste Fest sein, welches in der Schweiz je gefeiert worden. Hunderttausend Schweizerfranken werden kaum hinreichen, um die Kosten zu bestreiten, welche allein die auf dem Schützenplatze aufgeführten hölzernen Gebäude veranlassen. Außer der großen Schießstätte, die nahezu hundert Scheiben zählt, sind zwei große Kaffeehäuser, ein Speisesaal für 4500 Gedecke, ein Gabentempel und noch einige andere Gebäude im gothisch-englischen Style erbaut worden. Die bis jetzt eingegangenen Preise betragen 48,000 Schweizerfranken; die für den gleichen Zweck von der hiesigen Gesellschaft ausgesetzten belaufen sich auf 30,000 Franken; wenn man daher den Werth aller erhaltenen und noch zu erwartenden Gaben auf 80,000 Fr. anschlägt, so nimmt man eher zu wenig, als zu viel an. Unter solchen Umständen wird natürlich der Besuch des Festes außerordentlich zahlreich sein, und man versichert, daß aus dem Kanton Bern allein nicht weniger als 3000 Schützen hierher kommen werden. Auf welche Frequenz man zählt, kann aus dem einfachen Umstande abgenommen werden, daß auf die achttägige Dauer des Freischießens für ein einziges Kaffeehaus des Schießplatzes ein Pacht von 2000 Schweizerfranken bezahlt wird.

Basel, 18. Juni. (Karlsr. Z.) Im Canton Zürich haben 67 protestantische Cantonsbürger eine Warnung gegen das Begehren der Austreibung der Jesuiten von Bundeswegen erlassen, da ein solches Begehren entweder nicht berücksichtigt werden, oder wenn dies geschieht, zu Feindschaft und Krieg führen würde. Zweckmäßiger sei es, die Jesuiten mit den Waffen des Geistes zu bekämpfen. — Der Communist Weitling, welcher von hier nach Deutschland ausgeliefert und den dortigen Gendarmen übergeben wurde, die ihn mit Schlägen zum Gehorsam zwangen, hatte vergeblich darum gebeten, nach Frankreich geschafft zu werden, damit er von dort nach Amerika gehen könne.

Luzern, 18. Juni. — Bei Ertheilung der Gesandtschafts-Instruction stellte Herr Büeler folgenden Antrag: „Die Gesandtschaft wird sich dahin erklären, daß der Stand Luzern in den Antrag des Standes Aargau für Austreibung der Jesuiten vor der Hand nicht eintrete, dagegen aber wünsche, daß die hohe Tagsatzung, veranlaßt durch die seit einiger Zeit so häufig stattgefundenen gewaltsamen Störungen der Ruhe und Ordnung in einzelnen Kantonen, wodurch die innere Ruhe und äußere Unabhängigkeit unablässig gefährdet werde, einen Untersuch über die Grundursachen dieser Erscheinungen veranstalte, und je nach Ergebniß hierauf das Geeignete verfüge". Herr Großr. Jos. Leu sprach dagegen die Ansicht aus, daß es Ruhe geben würde in der ganzen Schweiz, wenn die Freimaurerorden aufgehoben würden (!!). Hr. Großr. W. Furrer erklärte, daß, wer der Rede des Hrn. Seminardirectors Keller in Aargau gegen die Jesuiten beistimmen könne, von seiner Religion gewiß abgefallen sei; über die aargauische Regierung sei es schwer, ein Urtheil zu fällen, da man nicht wisse, ob sie noch bei Sinnen sei oder nicht. Hr. Stadtpräsident Alois Haut und Alt-Schultheiß Elmiger erklärten dagegen den aargauischen Antrag gegen die Jesuiten geradezu als eine Ausgeburt des Wahnsinnes und der Hirnwuth. Bei der Abstimmung erhoben, außer Büeler, M. Arnold und Kaufmann, alle sich für die Instruction. K. Pfyffer und Kopp waren nicht anwesend. Die Instruction in Betreff der Jesuitenfrage lautet: „Die Gesandtschaft wird das Ansinnen des Kantons Aargau als einen Eingriff in die durch den Bundesvertrag gewährleistete Kantonalsouveränität und in die Rechte der katholischen Konfession mit Entschiedenheit von der Hand weisen."

Dänemark.

Von der dänischen Grenze, 17. Juni. (Wes. Z.) — In Dänemark ist jetzt kaum Jemand populärer als der Kronprinz. Er wird bei jeder Gelegenheit gelobt und gefeiert, am mehrsten in den Oppositionsblättern. Man sagt nämlich, er ist ein Feind der deutsch-gesinnten Fürsten des Hauses Schleswig-Holstein-Augustenburg, der Schwäger des Königs, gegen welche die dänischen Oppositionsblätter fortwährend die größte Erbitterung äußern; man sagt, er ist ein Freund des dänischen Volks und wird dereinst dessen Nationalität gegen das andringende Deutschthum kräftig schützen, ja man giebt nicht undeutlich zu verstehen, wie man hoffe und erwarte, er werde, auf den Thron gelangt, das Herzogthum Schleswig durch einen Machtspruch dem Königreiche Dänemark einverleiben; man sagt endlich, er werde dem dänischen Volke eine Constitution verleihen, eben so freisinnig wie die norwegische, welche bekanntlich sein Vater verlieh; man behauptet, für alles dieses bürge nicht allein die Gesinnung des Kronprinzen überhaupt, sondern selbst manches von ihm mit besonderer Beziehung gesprochene Wort und manche ausdrückliche Versicherung. Wahr ist es allerdings, daß der Kronprinz oft mit Männern aus dem Volke verkehrt, daß er an Volksfesten und Volksbelustigungen zuweilen Theil nimmt, daß er Abgeordnete der Opposition, besonders der eifrig nationalen besucht und daß er sich zuweilen eben so offen als derb äußert; was er aber, wenn er zur Regierung kommt, wirklich thun kann und thun wird, läßt sich schwerlich jetzt mit einiger Voraussicht sagen. Als Friedrich VI. noch lebte, war der jetzige König als Erbprinz auch sehr populär, da sprachen die exaltirten Dänen auch von norwegischer Constitution u. s. w., damals war aber der jetzige Kronprinz sehr unpopulär und man wußte nicht genug Nachtheiliges von ihm zu erzählen. — In Kopenhagen erwartet man noch fortwährend den Kaiser von Rußland, obgleich nicht mit Sehnsucht, denn die liberalen Journale werden noch oft wegen Aeußerungen gegen die Beziehungen zu Rußland und den Einfluß des russischen Kaisers auf unsern König unter Beschlag genommen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Juni. (D. A. Z.) Die Nachrichten aus Albanien lauten hier fortwährend günstig; allein anders schreiben die Privatbriefe aus Monastir und Janina. Es sind nach denselben nicht weniger als 60,000 Unzufriedene, welche alle Reformen verwerfen, zu bekämpfen. Bosnien, Albanien und ein großer Theil Bulgariens stehen unter Waffen. Schwerlich kann die Pforte allein diesen Aufruhr stillen.

Braila, 29. Mai. (D. A. Z.) Der Grenzverkehr zwischen den türkischen Provinzen und Oesterreich hat allgemach so viele eingeschlichene Misbräuche zum Nachtheile des Letztern erfahren, daß die österreichische Regierung sich veranlaßt fand, einen Commissar in der Person des Regierungsraths der allgemeinen Hofkammer, Frhrn. v. Geringer, zur Ermittelung des Sachverhalts an Ort und Stelle abzusenden, welcher auch bereits Jassy, Galacz, Braila und Bukarescht besucht hat und nun auf der Weiterreise nach Konstantinopel sich befindet.

Miscellen.

Die Voss. Ztg. enthält nachfolgende humoristische Schilderung über ein von Hrn. Kroll veranstaltetes Fest:

Eine italienische Nacht

hatte uns Herr Kroll mit einem Muth, den Wenige haben werden, versprochen, gerade in der Zeit, wo unser Thermometer uns sibirische Nächte androhte. Doch Herr Kroll scheint Connexionen in den oberen Regionen — der Atmosphäre zu haben, die ihn frühzeitig unterrichteten von der italienischen Krisis, welche im Rath der Elemente beschlossen war. Trotz der Stürme der vorigen Woche, trotz der nasenspitzenröthenden Kälte, die ihnen gefolgt war, siegte die italienische Wetterparthei schon am Freitag Abend und am Sonnabend zog das italienische Wetter mit frei entfalteten Fahnen bei uns ein und nahm auch die wichtige Position des Krollschen Etablissements in Besitz. Sei es aber, daß doch das Vertrauen zu der siegreichen Parthei nicht so ganz fest war, oder daß man den Unterschied zwischen einer italienischen Nacht in Italien und einer in Deutschland darin finden wollte, daß man resp. hier 1 Rtl. 20 Sgr. für den Genuß derselben zu entrichten hatte, während man in Neapel gratis dazu gelangt, genug, von unsern Bewohnern und Fremden Berlins hatte unter 300 nur etwa einer ein thatsächliches Zutrauen bewiesen, d. h. es waren etwa 1200 Personen versammelt (so schätzen wir), welche hesperische Genüsse suchten und hofften, und diese vertheilen sich auf dem Doppel-Areal des Krollschen Saals und Gartens etwas dünn, in den Sälen selbst wurde es jedoch später recht lebhaft. Inzwischen fiel außer den lauen Lüften, dem melancholischen Abschiedsblick des Mondes beim Beginn der Nacht u. s. w. noch manches andre Italienische vor. — Zuerst bemerkten wir eine Charaktermaske, die den Maskenball in dieser Hinsicht repräsentirte (Dominos schwärmten im Pluralis umher), und zwar sehr charakteristisch, ein Eckensteher. Denn sollten wir eine deutsch-italienische Nacht ohne deutsch-italienische Lazzaroni haben? Dank sei dem muthigen Charakter dieser Charaktermaske, um so mehr, als er den Bienenschwarm der Neckereien der Volksmenge auszuhalten hatte, die ihn umschwärmte. — Auch der Streit der Capuleti und Montecchi wurde repräsentirt durch eine Ohrfeige; es ist uns aber unbekannt geblieben, welche Parthei sie gezahlt, welche eincassirt hat. Vielleicht war das Hinauswerfen aus dem Saal, was sich daran knüpfte, nur die Andeutung eines italienischen Erdbebens. — Ein zweites italienisches Element war der Aufstand des Masaniello, der symbolisch dargestellt wurde durch Auflehnung des Volks gegen die bewaffnete Macht das heißt einen Gensd'armen, der, wie es schien, die polizeiliche Gewalt zu früh handhaben, d. h. das Ende der Nacht erklären wollte, als sie sich noch im Mittelpunkt ihrer Rechte wähnte. — Nichts ging aber über die Illusion und herrliche Wirkung derselben, die gegen den Schluß des Festes den Anwesenden dadurch bereitet wurde, daß sämmtliche Gasflammen aufrührerisch den Dienst versagten und nun eine wahrhafte Nacht eintrat. Ob es geschah, um dem Glanz der Gestirne sein volles Recht zu lassen, oder, was ich vermuthe, feiner dahin calculirt war, uns das Fest der Lucretia Borghia, wo auch die Lichter verlöschen, in Erinnerung zu bringen, und uns dadurch mit einem mächtigen Ruck der Phantasie jenseit der Alpen zu versetzen, wage ich nicht zu entscheiden. — Auch anderer Volkstumult wurde sehr nach neustem ausonischen Geschmack sogar außerhalb vor den Gartenzaun durch Volkszwist mit Gendarmeriegewalt in Scene gesetzt, so daß das südliche Klima sich selbst über die Grenzen der Krollschen Bannmeile verbreitete. — Rechnet man zu dem Allen die tausende von farbigen Ballons, die den Garten erleuchteten, die Musik der Orchester im Freien und im Saal, den mehr als belebten, oft bachantisch-wirbelnden Tanz, so bleibt kaum etwas zu wünschen übrig, als — eine Wiederholung des Festes! Nur gebe das Thermometer eben so seine Zustimmung wie gestern!

Düsseldorf, 18. Juni. — Das Aprilheft des Rheinischen Kirchenblatts, einer katholischen Zeitschrift zur Belehrung und Erbauung, die, mit Genehmigung hoher geistlicher Behörden, unter Redaction des Caplan Bayerle, hier erscheint, erzählt aus Rom Folgendes: Ein frommer Mönch, der im Rufe der Heiligkeit steht, Pater Bernardo mit Namen, gerieth beim Lesen der Messe, als er dem Volke das Heiligste zeigte, dergestalt in Extase, daß er augenblicklich die Schwerkraft verlor und bis an die Decke der Kirche emporgehoben wurde. Das Volk gerieth darüber in solche Bewegung, daß der Mönch mit genauer Noth gesunden Leibes davon kam; aber seine Kleider wurden zerfetzt, da jeder Anwesende ein Stücklein davon besitzen wollte. Ich weiß nicht, ob zur Erbauung oder zur Erheiterung der Leser, wird hinzugefügt: daß im 17. Jahrhundert einem Mönch in Neapel etwas Aehnliches begegnete. Dieser trug eine solche Liebe zu Jesus, daß er bei der Nennung des heiligen Namens immer emporgehoben wurde, so daß die Kinder auf der Straße, wenn sie ihn sahen, den Namen Jesus ausriefen, wo er dann ganze Strecken weit flog (sic).

Hamburg, 20. Juni. — Der bekannte dänische Dichter Andersen befand sich dieser Tage hier und veröffentlichte einige kleine kindliche Mährchen im — Freischütz, einem hiesigen Lokal-, und wie alle unsere Lokalblätter ganz gewöhnlichen Nachdruckblatte. Andersen ist armer Leute Kind aus Odense, der Hauptstadt der dänischen Insel Fühnen; in Deuschland hätte ihn sein Talent höchstens bis zum armen Literaten gebracht, in Dänemark haben Hof und Volk ihn auf den Schild gehoben und wird der Dichter, da Oehlenschläger zu sehr altert, als der erste Dichter der Nation allgeehrt.

Aus Hamburg meldet die dortige neue Zeitung unterm 21. Juni Folgendes: Unsere „Privilegirten wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten" enthalten in ihrer gestrigen Nummer folgende Verkaufs-Anzeige: „Nothwendiger Verkauf für die verarmten Arbeiter Schlesiens. Da ein Jeder, welcher von meinen Leinen-, Drell- und Damast-Waaren gekauft, vollkommen zufrieden gestellt ist, und auch Diejenigen, welche mich mit ihrer Gegenwart beehrten, sich von der Reellität der Waaren überzeugten, so hatte ich das Glück, meinen Wunsch hinsichtlich meiner früheren Anzeige erfüllt zu sehen, indem ich gehalten, was ich versprochen, und nicht, wie es anderweitig geschieht, ein geehrtes Publikum nur heranzulocken. Ich hoffe, daß die verehrten Käufer mich fernerhin, wie früher, besuchen werden; die Preise sind so gestellt, daß ein Jeder zu seiner Zufriedenheit kaufen wird. Mein Lager befindet sich, wie bereits angezeigt, Stadt Wilster, Kajen Nr. 22. — Auch bemerke ich, daß das Lager Sonnabend geschlossen ist." — Was soll und was bedeutet die Ueberschrift: „Nothwendiger Verkauf für die verarmten Arbeiter Schlesiens?" Ist der Herr in Nr. 22 auf den Kajen ein Agent für ein schlesisches Haus, für schlesische Spinner oder Weber? oder giebt derselbe das, für von ihm verkauftes Leinen gelösete Geld den armen Spinnern und Webern in Schlesien zum Geschenk? Es sei fern von mir, zu behaupten, daß die ganze, mit einer gewissen Geschicklichkeit gedrehete Verkaufs-Anzeige eine Hinterslichtführung des Publikums sei, ein Versuch, gutmüthige Leute zum Kauf von — Gott weiß was für Leinen einzuladen; aber räthselhaft ist die Anzeige doch, und wäre es gewiß räthlich für den Anonymus in Nr. 22 auf den Kajen, wenn er sich in einer weiteren Anzeige etwas deutlicher ausdrücken möchte, damit kein falsches Licht auf ihn falle.

Kein Leinenverkäufer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 147 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 26. Juni 1844.

Großes Interesse erregen in der Pariser Industrie-Ausstellung die zahlreich aufgestellten Wagen. Wenn Phaeton in unsern Tagen lebte, er würde nicht mehr den Sonnen-Wagen kutschiren, sondern sich ein Tilbury kaufen, was jedenfalls auch eleganter und wohlfeiler wäre. Es giebt dort Wagen, die sich drehen, sobald die Pferde durchgehen; man drückt, der Wagen dreht sich um und die Pferde laufen mit der Deichsel davon, mit so einem Wagen, der sich immer umdreht, kann man abreisen, aber man kommt nie an, was das Reisevergnügen in das Unendliche vermehrt. Ein Wagen ist auch da, den alle wilde Pferde nur mit Zorn und Wuth betrachten können; man kann sie, wenn sie ein Mal davor gespannt sind, schlagen, malträtiren, corrigiren; sobald die tückischen Geschöpfe toll werden und sich in dreifachen Galopp werfen, um durchzugehen, drückt man: alle vier Räder sind gesperrt, ein eiserner Pfahl schlägt sich in die Erde, der Wagen bleibt mauerfest stehen und die Pferde fallen auf die Nase. Das Alles ist das Werk eines Augenblicks, eines Drucks, die Erschütterung ist zwar stark, aber der Wagen ist so stark gebaut, daß sie ihm nichts schadet, höchstens ist es möglich, daß durch den heftigen Ruck die fahrenden Personen über die Pferde weg in die Luft fliegen und irgendwo zu Wasser oder zu Lande niederfallen; genug der Wagen kömmt jedes Mal ganz und wohlbehalten nach Hause; wie der Eigenthümer davon kommt, weiß man nicht. Es ist ferner ein Sattel dort vorhanden, der vor dem Abwerfen schützt; sobald sich der Reiter aufsetzt, schlagen sich starke Eisenspangen um seine Schenkel, und er ist fest ans Pferd geschnallt. Das Pferd kann sich bäumen, ausschlagen, springen, den Reiter bringt es nicht herunter; das Einzige wäre nur fatal, wenn es dem edlen Thiere einfiele, sich auf dem Rücken herumzuwälzen, oder sich in's Wasser zu stürzen: in beiden Fällen müßte der Reiter die Parthie mitmachen.

Ein Engländer ging unweit Bombay auf die Tigerjagd und schoß aus Unvorsichtigkeit sich selbst durchs Herz. Bei seinem Begräbnisse las der die Station kommandirende Offizier die Gebete vor, als plötzlich ein großer Schwarm Bienen über das Gefolge herfiel und sämmtliche Personen dermaßen zerstach, daß sie die Flucht ergreifen mußten. Um zu sehen, was aus dem Sarge geworden, ritt andern Tages ein Offizier nach der Stätte, ward aber gleichfalls sammt dem Pferde so zerstochen, daß er Reißaus nehmen mußte. Die Bienen hatten sich dicht um den Sarg gehängt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

** Breslau, 24. Juni. — Es ist ein eigenes Spiel des Schicksals, daß gerade die Stadtverordneten-Versammlung Breslau's, welche seit mehreren Jahren vollständige Beweise ihres Strebens nach unbedingter wie bedingter Oeffentlichkeit der städtischen Verwaltung gegeben hat, nach dem Erscheinen der Kab.-Ordre vom 19. April d. J. durch ihre Ueberzeugung gezwungen wurde, von der jetzt gestatteten Befugniß der Veröffentlichung der Beschlüsse keinen Gebrauch zu machen. Wer den Geist kennt, welcher die Versammlung in dieser Lebensfrage unserer Zeit stets beseelt hat, wird gewiß zugeben, daß dieser — so zu sagen — negative Beschluß den Stadtverordneten schwerer geworden ist, als die Annahme der durch die Kab.-Ordre gegebenen Bestimmungen. Aber die Besorgniß, daß in dem letztern Falle die Selbstständigkeit der Versammlung in Bezug auf den Magistrat gefährdet sei, schien ihnen wichtiger, als der aus einer solchen Veröffentlichung hervorgehende Vortheil für die Bürgerschaft; und da ihnen die Städte-Ordnung ausdrücklich vorschreibt, nur ihrer Ueberzeugung gemäß zu handeln und Beschlüsse zu fassen, so sind sie auch hierin vollkommen in ihrem Rechte. Andrerseits aber ist es auch richtig, was der Magistrat in seinem Anschreiben an die Stadtverordneten bemerkt, daß nach alle dem, was über diese Angelegenheit früher verhandelt und beschlossen worden ist, die Bürgerschaft zu der Erwartung berechtigt ist, die Veröffentlichung selbst in irgend einer Weise ins Leben treten zu sehen, obwohl zugegeben werden muß, daß diese Erwartung auf die Ueberzeugung der Stadtverordneten nicht influiren kann. Da nun die Kab.-Ordre die frühern gesetzlichen Bestimmungen nicht aufhebt, sondern — wie sie im Eingange selbst erklärt — ergänzt und erweitert, so bleibt es den Stadtverordneten überlassen, das wenigstens zu veröffentlichen, was ihnen nach jenen Bestimmungen gestattet ist. Sie würden dadurch den Beweis liefern, daß sie eines Theils ihrer Ueberzeugung von der um jeden Preis aufrecht zu erhaltenden Selbstständigkeit der Versammlung getreu bleiben, andern Theils aber den Wünschen der Bürgerschaft soweit nachkommen, als ihnen eben diese Ueberzeugung erlaubt.

Wir haben schon damals, als die Versammlung den ersten Beschluß in dieser Angelegenheit faßte, auf diese gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht und gezeigt*), daß — wenn sie auch keine periodische Veröffentlichung, worin bekanntlich die durch die Kab.-Ordre gegebene Erweiterung liegt, gestattet — sie dennoch einen ziemlich großen Spielraum überlassen. So bestimmt §. 14 der Geschäfts-Instruktion für die Stadtverordneten: „Bei wichtigen Angelegenheiten, die sich zur Publicität eignen, wird in großen und mittlern Städten über diesen Gegenstand der Berathung ein kurzer Aufsatz gedruckt, und nicht nur den Stadtverordneten ein Exemplar davon zugesandt, sondern auch jedem Bürger gegen Erlegung der Druckkosten überlassen.“ Die Fassung dieses Paragraphs ist allerdings etwas unbestimmt; das Wort „wichtig“ ist sehr relativ; es fragt sich, welche wichtige Angelegenheiten sind hier gemeint? Antwort: „die sich zur Publicität eignen.“ Welcher Maßstab aber soll dafür angelegt werden? wird sich derselbe nicht von Jahr zu Jahr mit der vorgeschrittenen politischen Bildung ändern müssen? zumal da die Verhandlungen eine größere Wichtigkeit als je für die Bürgerschaft erlangt haben. Wer soll ferner diesen Maßstab anlegen? Doch wohl die Versammlung selbst. Man kann wohl behaupten, daß ein großer Theil der Verhandlungen sich unter diese Rubrik zusammenfassen lasse; insofern ist die Bestimmung von großer Wichtigkeit. Ferner heißt es in §. 40 der Geschäfts-Instr.: „Die Stadtverordneten können ihr Gutachten über die Verwaltung drucken lassen.“ Auch dieser Paragraph ist, so viel wir wissen, noch nicht zur Ausführung gekommen. Gehen wir zu den später erlassenen Ergänzungen über, so finden wir in dem Rescr. des Minist. des Innern vom 14. Octbr. 1819 an die Regierung zu Königsberg: „Die Stadtverordneten-Versammlung kann rücksichtlich der Preßfreiheit keiner größern und mehrern Controlle unterworfen sein, als jeder Einzelne. Diesem Grundsatz widerspricht auch nicht der §. 183 der St.-Ord. Wenn daselbst angenommen wird, daß in großen Städten die Verhandlungen über das Rechnungswesen gedruckt werden sollen: so ist in diesem Gebote keinesweges ein Verbot, auch über andere Gegenstände des städtischen Interesses etwas drucken zu lassen, zu finden. Nur darf die Stadtverordneten-Versammlung nicht fälschlich dasjenige für einen gültigen Beschluß ausgeben, das wegen mangelnder Bestätigung des Magistrats dazu noch nicht erhoben ist.“ Noch bestimmter spricht sich das Rescr. des Minist. des Innern vom 3. November 1821 aus: 1) „Die Befugniß der Stadtverordneten, ihre Beschlüsse drucken zu lassen, kann nur in so fern bestehen, als diese Beschlüsse nach §. 40 der Instruktion ein Gutachten enthalten. Der Zweck dieser Bestimmung ist deutlich. Das Publikum soll in Angelegenheiten, bei welchen es interessirt ist, und welche eine mehrseitige Ansicht zulassen, von den Gründen unterrichtet werden, aus welchen seine Vertreter ihre Beschlüsse fassen. In solchen Fällen bedarf es zur Publikation weder der Bestätigung des Beschlusses, noch der Genehmigung der Bekanntmachung von Seiten des Magistrats. — — Dagegen findet 2) die blos historische Anzeige gefaßter Beschlüsse durch die Stadtverordneten nicht Statt.“

Kommt die Versammlung diesen und einigen andern hierher gehörigen gesetzlichen Bestimmungen (vergl. auch §. 183 der St.-O.) nach, so entgeht sie dem Vorwurfe, als glaube sie mit ihrem Beschlusse, von der erschienenen Kabinets-Ordre keinen Gebrauch machen zu wollen, alles die Veröffentlichungs-Frage Betreffende abgethan.

*) Vergl. Schles. Zeit. Jahrg. 1843 No. 217.

Breslau. Dem zeitherigen Schullehrer-Seminar-Director Michael Ronge zu Ober-Glogau, welcher zu der erledigten Pfarrei zu Kunersdorf, Oelser Kreises, präsentirt worden, ist das landesherrliche Placitum ertheilt worden. Dem Pächter der hiesigen Klarenmühle Ernst Böhm ist der Charakter eines königl. Mühlen-Inspectors beigelegt und ihm das Patent darüber behändigt worden. Der bisherige Kandidat des höhern Schulamts Heinrich Seemann ist zum neunten ordentl. kathol. Gymnasiallehrer am Gymnasio zu Neisse befördert. Bestätigt wurden: Der zum unbesoldeten Rathmann in Winzig auf 6 Jahre gewählte Bürger und Stadtverordnete Heinr. Methner; sowie der gleichfalls zum unbesoldeten Rathmann in Winzig auf 6 Jahre gewählte Bürger und Stadtverordnete Ludwig Sommer. Der bisherige interimistische evanglische Lehrer Carl August Schneider ist zum wirkl. Schullehrer in Taschenberg, Brieger Kreises, vocirt.

---

† Am 20sten d. Abends halb 11 Uhr brach in der herrschaftlichen Stallung des Dominii Fröscheroggen, Wohlauer Kreises, Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde so schnell um sich griff, daß sämmtliche Wirthschafts- und Wohngebäude des Dominii ein Raub der Flammen wurden. Dabei verbrannten im Gesindehause ein Mädchen von 8 und ein Knabe von 7 Jahren, in den Ställen 4 Pferde, 33 Stück Rindvieh und 2 Schweine. Auch wurden sämmtliche Acker- und Wirthschaftsgeräthe nebst 70 Sack Weitzen und 40 Sack Korn ein Raub der Flammen. Bis jetzt ist die Ursache der Entstehung dieses großen Feuers noch nicht ermittelt.

≏ Landeshut, 22. Juni. — Die Kleinkinder-Bewahranstalt, an deren Errichtung, wie wir früher schon einmal mitgetheilt haben, seit längerer Zeit hier gearbeitet worden, ist nun seit etwa 14 Tagen ins Leben getreten, und wir dürfen das Dasein derselben füglich als ein neues erfreuliches Zeichen des sich auch bei uns immer mehr regenden und zum höhern Selbstbewußtsein gelangenden Gemeinsinne ansehen. Wohl waren die Aussichten, die Mittel zur Errichtung einer solchen Anstalt erschwingen zu können, anfangs gar trüb und düster, da in den gegenwärtigen gedrückten Zeiten Herz und Hand zur Milderung der Noth leidender Brüder ohnedies schon so vielfach in Anspruch genommen sind, aber das Vertrauen auf die gute Sache und auf die Theilnahme aller Menschenfreunde unserer Stadt erhielt den Eifer dafür lebendig und wach. Mehreren edlen Frauen, namentlich Mitgliedern und dem Vorstande unsers, schon seit Jahren hier segensreich wirkenden, Frauenvereins gebührt das Verdienst, den Plan zur Errichtung der Anstalt nicht nur in Anregung gebracht, sondern auch gehegt und gepflegt zu haben, bis die Verhältnisse sich günstiger für die Ausführung gestalteten. Mehrere hochgeachtete, für Kommunal-Wohl sonst schon vielfach verdiente Männer unserer Stadt schlossen sich an. Verschiedene Sammlungen wurden zum Besten der Anstalt veranstaltet, von der hiesigen Kasinogesellschaft eine theatralische Vorstellung gegeben und der Ertrag einer Verloosung weiblicher Arbeiten dafür bestimmt. Außerdem wurden durch Subscriptionen gegen 90 Rthlr. jährlicher Beiträge zugesichert. Durch besonders glückliche Fügungen waren aus einer Privat- [illegible] über den Mangel an Mitteln, an dem die Errichtung der Anstalt vielleicht scheitern dürfte, in den Altonaer Merkur und in die Magdeburger Zeitung gekommen und erweckten die lebendigste Theilnahme für die armen Kleinen einer fernen unbedeutenden Provinzialstadt. Zur freudigsten Ueberraschung Aller gingen plötzlich seit Anfang April eine nicht geringe Anzahl von Geldsendungen ein, aus Berlin, Frankfurt a. d. O., aus dem Magdeburgischen, dem Mecklenburgischen, Schleswig und nächst Hamburg, ganz besonders aus Altona, zum Theil von ungenannten Einsendern. So hat nun die Anstalt doch wenigstens für die Aufnahme von 30 Kindern genügend ausgestattet und noch ein Fond von c. 500 Rthlr. angelegt werden können. Sie besitzt ein helles freundliches Lokal, zu dem, als Tummelplatz für die Kleinen, noch ein geräumiger Garten gehört. Die Zahl der Kinder beläuft sich bereits auf 20 und dürfte die Normal-Zahl sehr bald erreicht haben. Um die Einkünfte der Anstalt mit zu erhöhen, können, wie auch bereits geschehen, Kinder wohlhabenderer Eltern gegen ein bestimmtes Wartegeld aufgenommen werden, und es dürfte dies auch in anderer Hinsicht für das Ganze von großem Nutzem sein. Gern hätte der Verein auch für Speisung der ärmsten Kinder Sorge getragen, indessen reichen bis jetzt die Mittel dazu noch nicht aus, und so haben sich denn eine Anzahl von Mitgliedern des Vereins dazu verstanden, abwechselnd 6 der ärmsten Kinder täglich eine einfache Mittagskost zuzusenden. — Wenn nun die wahrhaft humane Idee, die solchen Anstalten zu Grunde liegt, in unserer Zeit immer weitere Anerkennung gewinnt, wenn sie nicht wenig zur Milderung des physischen wie des moralischen Elends der untern Volksklassen und somit auch zur Hebung derselben im Allgemeinen beitragen müssen; so können wir der Anstalt nur das erfreulichste Gedeihen wünschen. Möge ihr schöner Zweck immer mehr Anerkennung und thätige Theilnahme gewinnen und möge sich der Verein durch die hier und da gegen den Nutzen solcher Anstalten aufgebrachten, theils verschrobenen, theils einseitigen Ansichten in seinem segensreichen Wirken nicht irre machen lassen.

Karsch'sches Museum.

Das Gemälde von Biefve, welches bereits in Berlin von Seiten der Kenner so wie des Publikums volle Anerkennung gefunden hat, ist auch hier der Gegenstand eines besondern Kunstinteresses geworden und zwar um so mehr, als die hiesigen Kunstfreunde des hohen Ge-

nusses verlustig gingen, die beiden vielgerühmten Gemälde von Gallait und dem Obengenannten zu beschauen. Die lebensgroße Kindergruppe von E. Resch hier, verdient wegen des gefälligen und geschmackvollen Arrangements und Colorits besondere Anerkennung, die dem Künstler um so mehr gebührt, je schwieriger eine solche Aufgabe ist. Auch diese Leistung bekundet ein rüstiges Streben zu dem Tüchtigeren und läßt uns wünschen, daß R. in der Schaustellung obigen Bildes eine Anregung finden möge, in dem oberwähnten Sinne auch einmal Geschichte zu malen. Muhr's Portrait eines Mönches ist nicht ohne erfreuliche Fortschritte. Burkel bewährt in seinen Viehtreibern in der römischen Campagna seinen Ruf als eines gediegenen, in seinem Fach gründlich durchgebildeten Künstlers, der sich in diesem Bilde besonders als ein scharfsinniger Beobachter der thierischen Natur erweist. Von Zimmermanns italienischen Landschaften heben wir die Abendlandschaft als besonders gelungen hervor in Beziehung auf ihren kräftigen und harmonischen Farbenton. Einem Talent wie Seefisch, welcher zwei Schweizer Landschaften geliefert, müssen wir bescheiden ein: ne quid nimis zurufen.

* VII *

Berliner Börsen-Bericht
vom 22. Juni.

Die rückgängige Bewegung der Actien-Course, welche sich schon in den letzten Tagen der vorigen Woche kund gegeben, hat im Laufe dieser Woche noch weitere Fortschritte gemacht; jedoch nicht in so rapider und erschütternder Weise als wir es in den Tagen vom 4.—8. Juni erlebt. Die Ursache des Rückganges dürfte allein in den bedeutenden Verkaufs-Aufträgen zu suchen sein, die uns von außerhalb überkommen, und die auch zu jeder andern Zeit einen nachtheiligen Einfluß auf den Stand der Course ausgeübt hätten. Besorgniß erregend ist dieser Zustand um so weniger, als wir gerade in dieser Zeit die beste Gelegenheit hatten, wahrzunehmen, welche Geldmittel unserem Platze zu Gebote stehen, da ungeachtet der vielen Posten, die zum Verkaufe kommen, dieselben jederzeit, wenn auch zu gedrückten Preisen, prompte und solide Käufer fanden, was namentlich heute der Fall war, wo wiederum ansehnliche Verschlüsse auszuführen waren, die bei der vorherrschend günstigen Stimmung mit Leichtigkeit und größtentheils zu steigernden Coursen effectuirt wurden.

Die Bekanntmachung unserer Herren Aeltesten ist mit Dank anzuerkennen, wonach sie die Korporationsmitglieder auffordern, ihnen alle diejenigen Personen namhaft zu machen, welche die Börse besuchen und ihren eingegangenen Verpfichtungen nicht prompt nachkommen, um hiernach die geeigneten und gesetzlichen Maaßregeln zu ergreifen. Die heilsamen Wirkungen dieser Publikation werden sich binnen Kurzem schon herausstellen; da am nächsten Montage ansehnliche Engagements in den Verbacher Aktien zu erfüllen (einer Bairischen garantirten neuen Eisenbahn), deren sich Einige, unter dem Schutze der Unzulässigkeit einer desfallsigen gerichtlichen Klage, zu entledigen gedenken! — Ueberhaupt ist es gut, daß dem ehrenhaften Rufe unserer Börse, der sich selbst in den schwierigsten Epochen auf eine so musterhafte Weise bewährt hat, in neuester Zeit aber durch so manche Abenteuer gefährdet worden, endlich wieder sein altes Recht werde.

Die Haltung unseres Aktienmarktes war, besonders heute, wie schon erwähnt, eine überaus feste, und die Course haben zu Theil seit ihrem niedrigsten Stande, am 20sten d., eine merklich Besserung erfah=

Die heutigen Schlußcourse sind wie folgt zu notiren:

Potsdamer 167 ohne Umgang. Magdeburger 189 gefragt, ohne Abgeber. Anhalter 158 Geld. Frankfurter 148 zu lassen; Verkäufer fehlen. Stettiner 128½ bezahlt und Geld. Halberstädter 121 pCt. zu haben. Oberschlesische A. zuletzt 122 bezahlt. Oberschlesische B. 116 bezahlt und Geld. Düsseldorfer 92 à ½ bezahlt. Rheinische 86 à ¼ bezahlt. Bergedorfer 103½ à 104 bezahlt. Nordbahn 146 bezahlt. Gloggnitzer 119 bezahlt und Geld. Kiel-Altonaer 116½ Geld, ohne Abgeber. Cöln-Mindener 113½ Geld. Berlin-Hamburger 118¾ Geld. Niederschl.-Märkische 116 Geld; dergl. Zweigbahn 110¾ bezahlt. Dresden-Görlitzer 116 Geld. Brieg-Neisser 109½ Brief. Krakau-Oberschl. 111 bezahlt. Bergisch-Märkische 114 Geld. Sächsisch-Bairische 111 bezahlt.

Der Umsatz war nicht unbedeutend, besonders in Cöln-Mindener, Niederschl. und Bergisch-Märkischen, und die Kauflust erhielt sich auch selbst nach dem Schlusse der Börse.

Actien-Course.

Berlin, vom 24. Juni.

Hamburger 119½, ¾—120.
Rheinische 86¼—½.
Köln-Mindener 124¼—114, 14⅛, 14⅜ bez. und Br.
Oberschlesische A. 121¾ Br.
 " B. 115¾—116 bez. und Geld.
Krakauer 112 Geld.
Märker 117—116¼ bez.
Freiburger 119¾ bez., 119¼ Br.
Görlitzer 116¾ bez. und Br.

Breslau, vom 25. Juni.

In Eisenbahnactien und Zusicherungsscheinen war auch heute bei guter Stimmung und steigenden Coursen ziemlich lebhafter Verkehr.

Oberschles. 4% pCt. 120½ Gld.
Oberschl. Priorit. 103½ Gld.
Oberschl. Lit. B. volleingezahlte p. C. 115¼ bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 120 bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 103½ Br.
Rheinische 5% p. C. 87⅙ Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 114, 114⅙ bis ⅛ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 116—116⅛ bez.
 dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 108 Gld.
Sächsisch-Schlesische (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 117 bez.
 dito Bayrische Zusicherungsscheine p. C. 111 bez.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 111½ Gld.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) p. C. 112 Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 119½ bez. u. Gld.
Zarskoje-Selo pro Stück à 200 Pap.-Rub. p. C. 77 Br.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 23sten d. M. erfolgte Verlobung unserer jüngsten Tochter Cäcilie mit dem Königl. Kreis-Secretair Herrn Schröter, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. Juni 1844.

Krieger nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene ehe- [illegible] Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 25. Juni 1844.

Herrmann Illmer.
Bertha Illmer, geb. Hertel.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte eheliche Verbindung unserer Tochter Selma mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Stadtrichter, Herrn Heermann zu Zobten, haben wir die Ehre unseren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen.

Guhrwitz den 26. Juni 1844.

Justizrath Münzer.
Theresia Münzer, geb. Werner.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Martha mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. Proske aus Bauerwitz in Oberschlesien, zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 26sten Juni 1844.

Amalie verwittw. Justitiarius Wanke, geborne Krusch.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Dr. Felix Wilhelm Proske.
Martha Proske, geb. Wanke.

Entbindungs-Anzeige.

Die in Wien, am 20sten d. erfolgte, glückliche Entbindung seiner Frau, Wilhelmine, zeigt Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

Haimer, Opernsänger am hies. Theater.

Breslau den 24. Juni 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Alexanderwitz den 23. Juni 1844.

Blasius.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Am 17ten d. M. entschlief zu einem bessern Leben der königl. Regierungs-Secretair Wilhelm Heinrich Leopold Solbrig.

Breslau.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. wurde uns unser geliebter Sohn und Bruder, der Oeconom Wilhelm Berger, im Alter von 22 Jahren durch den Tod entrissen. Allen theilnehmenden Freunden widmen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 22sten Juni 1844, früh um 3 Uhr, beschloß der Königl. Hofrath und Ritter des rothen Adlerordens 4ter Klasse, Dr. med. **Emanuel Friedrich Hansleutner** zu Hirschberg, seit 42 Jahren Badearzt zu Warmbrunn, seine irdische Laufbahn im 74sten Jahre seines Alters, welches hiermit tief betrübt seinen auswärtigen Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen

[illegible]

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend nach 14tägiger Krankheit an Lungenlähmung im Alter von 71 Jahren 11 Monaten erfolgte Ableben unserer theuern Mutter, der verw. Geheimen Regierungs-Räthin Christiane Bothe, geb. Willers, zeigen wir, tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an.

Frankenstein, den 23. Juni 1844.

Pauline Vietsch, geb. Bothe.
Vietsch, Land- und Stadt-Gerichtsrath.

Todes-Anzeige.

Heut Abend nach 6 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach viermonatlichen Leiden, unser theuerer Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann August Sauermann, im Alter von 44 Jahr 6 Monat. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen seinen vielen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 24sten Juni 1844.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden und schwerem Kampfe verschied heut Morgen halb 5 Uhr am Zehrfieber und hinzugetretener Brustwassersucht, unser treuer geliebter Vater, Gros- und Schwiegervater, der hiesige Bürger und Schiffer Aelteste Herr Friedrich Samuel Koschel im 62sten Jahre seines Alters.

Statt besonderer Meldung zeigen Verwandten und Freunden diesen Trauerfall mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Breslau den 25. Juni 1844.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 26sten: „Des Teufels Antheil.“ Komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber. Carlo Broschi, Dem. **Leopoldine Tuczek**, Königliche Hof-Opernsängerin vom Hof-Theater zu Berlin, als 9te Gastrolle.

Pädagogische Section.

Freitag den 28sten Juni, Nachmittags 6 Uhr: Hr. Lehrer Heinzelmann aus Nordhausen: „der Unterricht in den Farben, als Stoff zu Denkübungen.“ Fortsetzung.

Die einfache und doppelte Buchhalterei mit dabei vorkommenden Correspondenz- u. Coursberechnungen lehrt in 3 Monaten der Kaufmann Brichta, Schuhbrücke No. 77.

Montag den 1sten Juli, Nachmittags um 3 Uhr, wird in dem uns gütigst bewilligten Logenlocale auf dem Dome die öffentliche Prüfung unsrer Zöglinge und die Entlassung mehrerer derselben aus der Anstalt, statt haben. Wir erlauben uns theilnehmende Menschenfreunde und wohlwollende Gönner unseres Instituts zu dieser Feierlichkeit ergebenst einzuladen.

Breslau den 24. Juni 1844.

Der Privatverein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummgeborner in Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten königl. Ober-Landes-Gericht werden die unbekannten Erben des am 9. Sept. 1843 hier verstorbenen königl. Stadt-Gerichts-Rath Gottfried Friedrich Carl Witte, welcher in der Gegend von Berlin oder Potsdam geboren sein soll, hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den **22. Febr. 1845, Vorm. um 11 Uhr,** vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Freytag angesetzten Termine im Partheienzimmer No. II. des hiesigen Ober-Landes-Gerichts zu melden, ihre Erbansprüche geltend zu machen und sich als Erben zu legitimiren. Sollte sich jedoch spätestens in dem anberaumten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß des verstorbenen Stadt-Gerichts-Rath Gottfried Friedrich Carl Witte ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird der gedachte Nachlaß als ein herrnloses Gut dem königl. Fiscus überwiesen, die nicht erschienenen Erben aber werden mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß dergestalt präcludirt werden, daß sie sich alle Verfügungen gefallen lassen müssen, welche der Besitzer des Nachlasses in Ansehung eines Dritten darüber getroffen hat.

Breslau, den 17. April 1844.

Königl. Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Rittergutsbesitzers Rudolph v. Seydlitz werden alle diejenigen hierdurch vorgeladen, welche an die im Hypothekenbuche des im Striegauer Kreise gelegenen Erblehn- und Rittergutes Pilgramshein Rubr. III. No. 1 zufolge Decrets vom 10ten Mai 1769 aus dem Schuld-Instrument des Hans Karl Sigismund v. Seydlitz vom 29. December 1768 für die Beate Charlotte verehelichte v. Gassemondt, geb. v. Seydlitz, die Friedericke Juliane geb. v. Seydlitz und für die hinterlassenen Kinder der Johanna Sophie, verehelicht gewesenen v. Schweinitz, geb. v. Seydlitz, eingetragene Forderung von 3358 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf. schwer Courant, den Ducaten zu 2 Rthlr. 22½ Sgr. gerechnet, und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am

7. October c. Vorm. um 11 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Koch II. im Parteien-Zimmer des Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen; es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Als Mandatarien werden der Herr Justiz-Rath Fränkel und die Herren Justiz-Commissarien Haupt und Hayn in Vorschlag gebracht.

Breslau den 4. Juni 1844.

Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier No. 28 in der Ober-Vorstadt belegenen, den Erbsaß Johann Friedrich Ritter'schen Erben gehörigen, auf 671 Rthlr. 20 Sgr. geschätzten Ackergrundstücks haben wir einen Termin auf

den 17. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Doborsch in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Die Taxe kann in der Registratur eingesehen werden.

Die Kaufs-Bedingungen sind:

1) Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.
2) Jeder Kauflustige muß, ehe er zum Mitbieter zugelassen wird, baar oder in inländischen Staatspapieren den zehnten Theil des Taxwerthes als Kaution erlegen.
3) Käufer zahlt den ganzen Kaufpreis, sobald die Genehmigung des Verkaufs Seitens des Vormundschaftsgerichts und der majorennen Interessenten erfolgt ist, baar zum Depositum.
4) Die Uebergabe erfolgt sofort nach geschehener Berichtigung des Kaufgeldes.
5) Käufer trägt alle Kosten der Abschätzung, Subhastation und Uebergabe, so wie die Stempelgebühren.
6) Käufer ist während vierzehn Tagen, Behufs Einholung der Genehmigung des Vormundschafts-Gerichts, an sein Gebot gebunden.

Breslau den 1sten Juni 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Heinrich Hahn hierselbst ist am 13. April d. J. der Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 29. August 1844, Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Pasch

in unserem Partheienzimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau den 15. Mai 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Gemäß höherer Verfügung soll der Bedarf von 460 Tonnen Stück-Steinkohlen für die hiesigen Garnison-Anstalten pro $184\frac{4}{5}$ im Wege der Submission aus Schlesischen Gruben beschafft werden. Zur Verdingung der diesfälligen Lieferung ist ein Termin auf den **9ten Juli c. a.** Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung angesetzt und haben cautionsfähige Unternehmer ihre versiegelten Offerten sub Rubr.: „Submission auf Steinkohlen“ bis zu gedachtem Tage Vormittag 10 Uhr einzureichen. Die der Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen können hier täglich so wie bei den Königl. Garnison-Verwaltungen zu Breslau und Schweidnitz eingesehen werden.

Glogau den 6ten Juni 1844.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da in dem Licitations-Termine am 31sten v. Mts zum Verkauf des Areals und der Wasserkraft der am 9. Februar d. J. abgebrannten, am Oderstrome gelegenen Mühle mit 4 Mahlgängen, die Leichnamsmühle genannt, abermals kein annehmliches Gebot abgegeben worden ist, so haben wir zum Verkauf derselben einen anderweitigen Licitations-Termin auf

den 28. Juni c. a. Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen, nach welchen dem Käufer der Anspruch auf die Brandbonification von 16,772 Rthlr. überlassen wird, liegen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht vor.

Breslau den 12. Juni 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Apotheker Carl Görlich und dessen verlobte Braut Ida Ludwig, Tochter des Rittmeisters und Rittergutsbesitzers Ludwig, auf Neuwaltersdorf in der Grafschaft Glatz, haben bei ihrer Verlobung mittelst gerichtlichen Vertrages dd. 14ten April c. die hierorts zwischen Eheleuten, im vererbten Falle statutarisch bestehende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Frankenstein den 11. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den Bauersohn Joseph Franz August Hertwig hierselbst, welcher am 16. März 1818 geboren, bis zum zurückgelegten dreißigsten Jahre fortgesetzt werden wird.

Hertwigswalde den 6. Juni 1844.

Das königl. Niederl. Patrimonial-Gericht

Bekanntmachung.

Nach einem von uns bestätigten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung soll die Abtragung der alten Oderbrücke an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir haben hierzu einen Termin zum

4. Juli c. Vorm. um 11 Uhr

vor unserem Stadt-Kämmerer, Hrn. Mützel, in der Kämmerei-Kasse anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Brieg den 18. Juni 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Bergamts mache hiermit bekannt, daß auf der Beschertglücks-Grube bei Trockenberg, auf den gewerbschaftlichen Antheil

261 Centner weißer Stückgallmei,
96 " rother "
348 " Waschgallmei,
435 " Grabengallmei

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden sollen.

Im Zechenhause genannter Grube steht dazu zum

2. Juli c. Vormittags 9 Uhr

ein Termin an.

Vor Abgabe des Gebotes hat jeder Kauflustige ein Drittheil des Gallmeiwerthes als Caution zu deponiren, und übernimmt der Käufer die Verpflichtung, binnen längstens 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage den erstandenen Gallmei abfahren zu lassen.

Tarnowitz den 22. Juni 1844.

v. Helmrich.

Bekanntmachung.

In Folge Anordnung Eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschles. Berg-Amts kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in

8930 Centner Stückgallmei,
6000 " Waschgallmei,
4000 " Aftern

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisher bekannten Bedingungen, wozu ein Termin auf

den 1. Juli c. Vorm. 9 Uhr

anberaumt ist.

Scharley den 22. Juni 1844.

Klobucky, Schichtmeister.

Auction.

Am 27sten d. M. Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Breitestraße No. 42, verschiedene Effecten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und

ein Kinderchaisewagen

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 1. Juli d. J. Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen in Nr. 1 Elisabethstr.

moderner Damenputz

demnächst: Putzschränke, Ladentische, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22. Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Am 2. Juli d. J. Nachmittag 2 Uhr, sollen in Nr. 16 Universitätsplatz

diverse Meubles

als Schreib-, Kleider- u. Glasschränke, Sophas, Stühle, Tische, Bettstellen, Spiegel, Waschtische, Kommoden, Gardinen etc., öffentlich versteigert werden.

Breslau den 24. Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commissar.

Mühlen-Veränderung.

Der Schloßmüllermeister John zu Ober-Stephansdorf beabsichtigt in seinem innern Wassermühlen-Gewerke neben seinem schon bestehenden Mahl- und Spitzgange noch eine Reinizungs-Maschine aufs Vorgelege anzulegen, ohne irgend eine Veränderung des Wasserbettes oder des Fachbaumes eintreten zu lassen. Indem ich dies zufolge Gesetzes vom 28sten October 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen, welche gegen diesen Mühlenbau ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf, dasselbe binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, zum weiteren Verfahren darüber, hier anzumelden.

Neumarkt den 8ten Juni 1844.

Der Königl. Landrath.
Schaubert.

Ein höchst vortheilhaftes, in einer sehr lebhaften Gebirgs-Stadt gelegenes Local, in welchem zeither mit vielem Nutzen und gutem Erfolge ein Specerei-Geschäft betrieben wird, ist wegen Veränderung sofort anderweitig zu verpachten und bald zu beziehen.

Das Weitere theilt das Commissions-Comptoir des C. A. Dreßler zu Schmiedeberg mit.

Obst-Verpachtung

beim Dom. Pilsnitz, $\frac{3}{4}$ Meilen von Breslau, erfolgt am 30sten Juni Nachmittag 4 Uhr an den Bestbietenden dortselbst.

Bei dem Dom. Gallowitz, Breslauer Kr., wird zu Michaelis d. J. die Milchpacht offen, wozu sich kautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pächter melden können.

Zu verkaufen

sind sehr billig: eine schöne, große Bade-Wanne und sehr standhafte, gute Pferdekrippen. Tauenzienstraße No. 23, par terre.

Anzeige.

Wegen vorgekommener Wohnungsveränderung sind in der Klosterstraße No. 66. gebrauchte Meubles zu verkaufen.

Eine Mangel,

noch sehr standhaft, steht zu dem billigen Preise von 12 Rthlr. Kleine Groschengasse No. 7 zum Verkauf. Das Nähere parterre.

Ein junger abgeführter Vorstehhund von guter Race und vorzüglicher Dressur wird zu kaufen gesucht. Das Nähere darüber Ring am Rathhaus No. 13 im Gewölbe.

1200 Rthlr.,

zur ersten alleinigen Hypothek, gegen 5 pCt. Zinsen, werder auf ein gut gebautes Grundstück mit Acker, im Neumarkter Kreise, taxirt auf 3500 Rthlr., sofort gesucht durch J. E. Müller, Kupferschmiedestraße No. 7.

Local-Veränderung.

Einem geehrten Publicum und namentlich meinen geehrten Kunden, welchen ich die Local Veränderung meines Geschäfts bekannt zu machen noch nicht Gelegenheit gehabt habe, die ganz ergebenste Anzeige: daß ich mein Geschäft, in dem bisherigen Betriebe, nebenan meines jetzigen Locals verlegen und zum 1. Juli d. J. eröffnen werde, mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Locale recht reichlich angedeihen zu lassen.

Creuzburg den 23. Juni 1844.

Carl Fr. Weiß.

Ergebene Erinnerung.

Alle resp. Empfänger meines im vorigen Jahre herausgegebenen Werkchens „merkwürdige Beobachtungen und Bestimmungen des Jahres 1843/44" erlaube ich mir hiermit um Berichtigung des festgesetzten Preises ergebenst zu erinnern; da jene Bestimmungen sich bereits als höchst bewährt für den größten Theil der angegebenen Zeit ergeben haben.

Ujest, den 19. Juni 1844.

A. Leopold.

Bekanntmachung.

Denen verehrten Geschäftsfreunden in und in der Umgegend von Breslau die ergebene Anzeige, daß vom 1sten Juli c. an ein Commissions-Lager von Tillowitzer Steingut franco ab Breslau, dem Herrn P. Mischke, Elisabethstraße No. 11, zur gütigen Besorgung übertragen und versichert die prompteste Bedienung

die Steingut-Fabriken-Inspektion.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, zu haben:

Rom und die Humanität,

oder

der gegenwärtige Kampf in Schlesien.

Von

C. Matthäi.

8. geheftet. 10 Sgr.

Diese Schrift ist mit größter Umsicht und Unpartheilichkeit geschrieben und für jeden Gebildeten von höchstem Interesse.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Neues Formularbuch

für instrumentirende Gerichts-Personen und Notarien,

mit kurzen Angaben über die Erfordernisse der einzelnen Urkunden und mehreren als Anhang beigefügten Tax-Instrumenten

von C. F. Koch.

gr. 8. Geh. 16 Bogen. 1 Rthlr.

Urkunden über Rechtsgeschäfte zu verfassen, die eben so vollständig in ihren, den Verabredungen der Interessenten entsprechenden Bestimmungen, genau und bestimmt im Ausdruck, als frei von unnöthigen, sich von selbst verstehenden Satzungen und unnützen Klauseln sind, ist eine Kunst, in welcher es nur mit Hilfe einer gründlichen Rechtskenntniß, einer vielseitigen Erfahrung und Gewandtheit in den Geschäften des bürgerlichen Lebens zu einer gewissen Fertigkeit gebracht werden kann. Die vorliegenden Muster sind vollständig nach einem bestimmten Plane geordnet; für den Werth und die Brauchbarkeit des vorliegenden Werkes bürgt der Name des in der juristischen Literatur bekannten Herrn Verfassers.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** (Schweidnitzerstraße No. 47) ist zu haben:

Eine für Jedermann nützliche Schrift ist:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen. Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. C. Hartenbach. Preis 10 Sgr.

Von diesem Buche ist jetzt die vierte verbesserte Auflage erschienen, mehr als 11,000 Exemplare wurden binnen kurzer Zeit davon abgesetzt. — Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

Ernst in Quedlinburg.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Aderholz) zu haben:

Album

der Liebe und Freundschaft.

Blätter zur Erinnerung;

aus deutschen Dichtern und Prosaisten gesammelt

von **H. Kletke.**

$16\frac{1}{2}$ Bogen in Octav. Mit einem allegorischen Titelkupfer und Vignette. Maschinen-Velinpapier. Elegant geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Der rühmlich bekannte Herausgeber dieses Albums übergiebt mit demselben der deutschen Lesewelt eine eben so reichhaltige als sinnig geordnete Sammlung der schönsten und anziehendsten Stellen aus mehr als hundert vaterländischen Dichtern und Prosaisten. In derselben wird man besonders auch viele treffliche, Herz und Geist ansprechende Aufsätze und Sinnsprüche finden, die wir gern zur Erinnerung in das **Stammbuch** des Freundes oder der Freundin schreiben. Es dürfte sich daher dieses Buch, dessen elegantes Aeußere ganz dem werthvollen Inhalte entspricht, vorzüglich auch zu einem passenden Geschenk bei festlichen Gelegenheiten eignen und gewiß der beifälligsten Aufnahme gewärtig sein.

Im Verlage von Ferdinand Burckhardt in Neisse ist erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Vierzehn Tage

in den

Central-Karpathen;

ein

Wegweiser

nach einigen der interessantesten Partien des Tatra-Gebirges und der Liptauer Alpen, nebst Karte,

von

Carl Reyemhol.

8. geh. Preis 20 Sgr.

Eisenbahn-Actien-Galopp.

So eben ist in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von O. B. Schuhmann, hier, Albrechtsstraße Nr. 53, erschienen:

Der Eisenbahn-Actien-Galopp

von

Marcellus Leschnik.

Mit einer humoristischen Zeichnung versehen. Preis 6 gGr. oder $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Nur noch bis Montag ist das

Lichtbilder-Atelier

Albrechtsstr. No. 22 geöffnet,

L. Pulvermacher, Schuhbrücke No. 22 offerirt nachstehende Bücher: Corpus juris civilis, ins Deutsche übersetzt von Sintenis, Schilling u. A. 7 Bde. 2te Aufl. 1839. Ldpr. 31 Rtlr. f. 18 Rtlr. Lieders diplomatisches Archiv f. Europa. 6 Bde 1823. Ldpr. 12 Rtl. f. 4 Rtlr.; Zangen, d. Verfassungs-Gesetze deutscher Staaten, 2 Bde. 1829. Ldpr. 10 Rtlr f. $3\frac{1}{2}$ Rtlr.; Rönne und Simon, die Preuß. Städte-Ordnungen 1843 f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. v. Spittler's sämmtl. Werke, 15 Bde. 1837. Ldpr. 32 Rtlr. f. 10 Rtlr.; Rühs. Geschichte des Mittelalters 1840. Ldpr. 4 Rtlr. f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr.; Schlosser Gesch. d. bilderstürmenden Kaiser 1812. Ldpr. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr.; Fessler's Gesch. d. Ungarn u. ihrer Landsassen 10 Bde. 1825. Ldpr. 36 Rtlr. f. 10 Rtlr.; Vollst. Völkergallerie in getreuen Abbild. aller Nationen mit ausführl. Beschreib. derselben 4 Bde. mit vielen Kupf. 1840. Ldpr. 15 Rtl. f. $6\frac{2}{3}$ Rtlr.; Göthe's sämmtl. Werke 55 Bd. m. Kupf. 1833 f. $14\frac{1}{2}$ Rtlr.; Plinii hist. naturalis ed. Biponti, 5 Vol. f. 3 Rtlr. Flora v. Oberschlesien v. Grabowski 1843. f. 1 Rtlr.; Berndts Wegweiser durch das Sudetengebirge 1828 f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr.; Ostreicher's anatomischer Atlas 142 Blätter in gr. Folio 1833 Ldpr. 36 Rtlr. f. $10\frac{1}{2}$ Rtlr.; Hauff's bibl. Real- und Verbal-Concordanz 4 Bde. 1843 Ldpr. $8\frac{5}{6}$ Rtlr. f. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Oeuvres de Massilion, Prachtausgabe in 13 Bdn. Paris 1810. Ldpr. 40 Rtlr. f. 9 Rtlr.; Campe's sämmtl. Kinder- und Jugendschriften 1831 37 Bde. Ldpr. 14 Rtlr. f. 8 Rtlr.; Weislinger, Friß Vogel oder stirb! 1722. für 2 Rtlr.

Badegut

wird auch dieses Jahr durch mein Frachtfuhrwerk, welches wöchentlich dreimal von hier nach Breslau und wieder retour geht: nach hier und Altwasser prompt und billig befördert.

Bestellungen werden hier von mir selbst und in Breslau bei Hrn. Müller, Schmiedebrücke im weißen Hause, angenommen.

Salzbrunn den 24. Juni 1844.

Joh. Gottfr. Krause.

Frau Siegel aus Schneeberg

empfiehlt sich mit einer Auswahl französischer und sächsischer Stickereien, nebst Kamalls, Kardinals, Kanatschu und Chemisetts, desgl. mit verschiedenen Sorten ächter Spitzen, Kragen und Schawls, nebst andern in dieses Fach gehörigen Artikeln, zu den möglichst billigsten Preisen. Sie bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Ihr Stand ist am Ringe, dem Hrn. Brachvogel gegenüber.

X Verbesserte magnetische Rheumatismus-Zaubergehenke (Amulette) nach Beschaffenheit der Lage, offerirt, so wie das englische Gichtpapier à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

der Parfumeur Brichta,
Schuhbrücke im alten Rathhause.

11 Bund Weberrohr

zu sehr billigem Preise sind zu erfragen Riemerzeile No. 14.

Matjes-Heringe

neuester Sendung, und frische holländische Vollheringe, empfiehlt zu den billigsten Preisen A. Reiff, Altbüßerstraße No. 50.

Im Bahnhof zu Canth

findet Mittwoch, den 26. Juni ein

großes Concert

statt, welches dann alle Sontage und Mittwoch den Sommer hindurch fortgesetzt wird. Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr. Entrée für Herren: $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Hierzu ladet höflichst ein

L. Kügler, Restaurateur.

Heute, Mittwoch,

gut besetztes Garten-Concert.

Mentzel, vor dem Sandthor.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung
J. Urban Kern, Elisabethstr. No. 4.

Bei **J. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in **Brieg** bei **Liebermann**, in **Gleiwitz** bei **Landsberger**, in **Neisse** bei **Hennings**):

Der freie Grundbesitz im Gegensatz zum Servilismus unserer Tage.

Erörterung der materiellen Gebrechen der Zeit und der Mittel, ihnen abzuhelfen.

Von **Zimmermann**, Rittergutsbesitzer auf Niewe.

gr. 8. Geh. 1844. Preis 5 Sgr.

Die vorliegende Flugschrift ist namentlich für Schlesien und speciell Oberschlesien von ganz besonderem Interesse und wird die Aufmerksamkeit aller Gutsbesitzer, Staatsmänner und überhaupt aller derer in Anspruch nehmen, welche sich mit den Lebensfragen unserer Zeit beschäftigen.

Bei **J. Urban Kern**, Elisabethstraße No. 4, ist so eben eingetroffen und zu haben:

F. C. Schlosser's Weltgeschichte
für das deutsche Volk,
unter Mitwirkung von **Dr. Kriegk.**

1ste Lieferung. gr. 8. Frankfurt a/M. Preis 12 1/2 Sgr. pro Heft.

Das Ganze wird aus 12 Bänden oder 24 Lieferungen bestehen, und bürgt der Name für die Gediegenheit des Werkes.

Bei **J. Urban Kern** in **Breslau** (in **Brieg** bei **Liebermann**) ist so eben eingetroffen und zu zu haben:

Das wohlgetroffene Bildniß des

Dr. Johann Jacoby
in Königsberg i. Pr.

nach einem Lichtbild von Moser, in Kupfer gestochen von Alb. Teichel, gedr. von Altmayer, Preis 10 Sgr., ist in unserm Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Berlin, Juni 1844. **Veit & Comp.**

Auswärtige Bestellungen auf den täglich erscheinenden **Breslauer Coursbericht** für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal sind bei allen königl. Postämtern zu machen.

Die Blumen-Fabrik von Herrmann Gautsch aus Dresden
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager feiner Hut- und Haubenblumen, und verkauft nach dem billigsten Fabrikpreise. Das Verkaufslokal befindet sich auf der Schmiedebrücke im Gasthof zum goldnen Scepter.

Heute Mittwoch d. 26. Juni
Trompeten-Conzert und
morgen Donnerstag d. 27. Juni
musikalische Nachmittagsunterhaltung der Blinden, wobei Abends 9 Uhr ein Feuerwerk (ohne Entrée) abgebrannt wird; wozu ergebenst einladet

Hoffmann, Cafetier in Altscheitnig.

Alle Mittwoch,
bei ungünstiger Witterung Donnerstag:
zur Erholung in Pöpelwitz
großes
Trompeten-Concert,
ausgeführt von dem Trompeter-Corps des hochlöbl. 1. Kürassier-Regiments,
wozu ergebenst einladet

C. G. Gemeinhardt.

Heute Mittwoch den 26sten d. M. wird das Musikchor der Herren Kunstreiter Cucent, Lejar und Loisset ein Concert im Liebichschen Garten zu geben die Ehre haben, wozu ergebenst einladet

das genannte Musikchor.

Ein Actuarius erster Klasse, cautionsfähig, im Besitz der empfehlendsten Zeugnisse und mit der Patrimonial-Gerichts-Verwaltung namentlich völlig vertraut, wünscht als solcher, Secretair oder Rentmeister eine baldige Anstellung. Offerten werden A. B. Namslau erbeten.

Ein adelicher, noch im kräftigsten Alter stehender Gutsbesitzer, welcher beide juristische Prüfungen wohl bestanden hat, erbietet sich, in einem fürstlichen, gräflichen oder andern bedeutenden Hause die Stelle eines Generalbevollmächtigten, Wirthschaftsdirigenten etc. zu übernehmen, wozu derselbe um so qualifizirter sein dürfte, als er gleichzeitig praktischer Landwirth ist. Auch würde derselbe, wenn es gewünscht würde, die Führung sämmtlicher Rechtsangelegenheiten mit übernehmen. Das Nähere ist auf frankirte Briefe durch den Herrn Bauinspector Glauer zu Breslau, Hummerei No 3, zu erfahren.

Ein unverheiratheter, tüchtiger **Tischlergeselle,** welcher freie Handzeichnung und Stechen gut versteht, findet eine gute Stelle als **Werkführer.** Das Nähere Albrechtsstraße No. 11 im Meublesgewölbe.

Einen im Specerei-Fach routinirten Comis weiset nach die Parfümerie-Handlung des A. Brichta, Schuhbrücke im alten Rathhause No. 77. Ein Stock ist abzuholen.

Ein gut gelegenes Gewölbe nebst Parterre-Wohnung ist bald zu übernehmen. Das Nähere Albrechtsstraße No. 19 dritte Etage.

Offener Beamten-Posten.
Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, welcher die Brennerei gründlich versteht, auch im Rechnungs- und Polizeifach erfahren ist, findet auf einem Gute in Niederschlesien Anfang Juli oder August c. eine dauernde Anstellung. Meldungen bei Herrn

S. Militsch, Bischofsstr Nr. 12.

Ein gebildeter junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, erfährt das Nähere bei J. G. Herrmann, am Rathhaus N. 8.

Aufs Land, am Fuße des Gebirges, wird zu Anfang Juli ein Hauslehrer gesucht, welcher als solcher schon fungirt hat und musikalisch ist. Näheres Bischofstr. No. 15 eine Stiege hoch, täglich zwischen 12 und 1 Uhr Mittags.

Ein kleiner, dunkelbraun gefleckter junger Wachtelhund ist am 23sten d. M. vor dem Schweidnitzer Thor verloren gegangen. Wer denselben Schweidnitzer Straße No. 42 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zur 1. Klasse 90ster Lotterie ist das halbe Loos Nro. 14847 B. verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Alle Montage geht Schweidnitzer Straße, Meerschiff, eine Personengelegenheit, welche auch allerlei Gepäck besorgt, nach den Bade-Orten: Landeck, Langenau, Reinerz und Cudowa.

Johann Ludwig.

Zu vermiethen
in dem 1842 neu erbauten Hause Ohlauer Vorstadt, Vorwerksstraße No. 31 (nahe der äußeren Promenade) zu Michaeli 4 Stuben, heizbares Entré, Kochstube und Beigelaß, dazu ein Stück Garten nebst Laube. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermiethen
und zu Michaeli zu beziehen Schmiedebrücke No. 20 zwei Stuben und Alkove, große Küche und Bodengelaß, vorn- und hinten heraus. Das Nähere beim Wirth.

Neue Sandstraße No. 14 ist die Barbierstube nebst Wohnung zu vermiethen und kommende Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen.
Altbüßerstraße No. 46 ist die erste Etage von 3 Stuben, Cabinet und Zubehör von Michaelis d. J. ab zu vermiethen; das Nähere bei dem Commissionsrath Hertel, Reusche Str. No. 37.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen: eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 Piecen Alkove, Entrée, lichte Küche, Boden-Kammer und Kellergelaß. Das Nähere Neustadt, Breitestraße No. 3 parterre.

Zu Johanni zu beziehen ist Wallstraße No. 1 (Place de repos) eine schöne herrschaftliche Wohnung in der 2ten Etage, Aussicht nach dem Freiburger und Märkischen Bahnhofe, bestehend in **1 Salon, 3 Zimmern** und Zubehör; die Wohnung kann auch getheilt werden; ferner zu Michaeli in der ersten Etage **1 Salon mit Balkon, 3 Zimmern** nebst Zubehör. Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht den Miethern zu ihrem Vergnügen frei.

Das Nähere darüber daselbst parterre rechts.

Vom 15. Juli ab sind Karlsstraße No. 38 zwei schöne, große meublirte Stuben vorn heraus und sofort eine kleine hintenhinaus zu vermiethen. Das Nähere daselbst 2te Etage.

Am Holzplatz No. 4 b
vor dem Ohlauer Thore, an der Straße nach Morgenau, sind in dem erst vor einigen Jahren neu erbauten Hause noch einige recht freundliche herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, einer Kochstube, einem Cabinet und einem verschließbaren Entrée nebst dem erforderlichen Beigelaß bald oder zu Michaeli zu beziehen.

Die Quartire werden von der Wittwe, wohnhaft am Holzplatz No. 4 a, par terre, angewiesen.

---

4 Stuben, Kabinet und Beigelaß, in der dritten Etage, ist Albrechtsstraße Nro. 37 zu Term. Michaelis zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Frau v. Döhn, von Stralsund; Gutsbesitzerin Ewert, von der Insel Rügen; Hr. Dalmer, Doktor, von Deutsch-Wartenberg; Hr. v. Pruski, von Miedzianow; Hr. Baron v. Sauerma, von Rupperrsdorf; Hr. Baron v. Canitz, von Woislawitz; Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorf; Hr. v. Lieres, von Plohmühle; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. Graf v. Esterhazy, von Falkenberg; Hr. Hausleutner, Apotheker, von Rawicz; Hr. v. Notz, Oberstlieutenant, von Oppeln; Herr Semsch, Wirthschaftsdirektor, von Mittelwalde; Herr Kaas, Apotheker, von Kalisch; Hr. Niedlich, Kaufm., Hr. Stüler, Ober-Baurath, beide von Berlin; Hr. Seemann, Kaufmann, von Lübeck; Hr. Graf v. Pückler, von Burckersdorf; Hr. Schuberth, Major, von Cöln; Hr. Graf v. Stolberg-Wernigerode, von Pleß; Generalin v. Tiakoff, aus Finnland; Herr Winter, Oberamtm., von Nachod. — Im weißen Adler: Hr. v. Pannwitz, von Wreschen; Hr. Graf v. Strachwitz, von Eisleben; Hr. Graf v. Ledeburg, K. K. Kämmerer, von Prag; Hr. Groos, Kaufm., von Danzig; Justizräthin Cimander, von Ohlau; Herr v. Bodemeyer, Oekonom, von Heinrichau; Hr. Repphan, Gutsbes., von Kalisch. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Block, Hauptmann, von Graudenz; Hr. Pohley, Kaufm., von Liegnitz; Hr. v. Kessel, von Raake; Gutsbesitzerin Zaloziecka, aus Polen; Hr. Baron v. Korff, Kollegienrath, Hr. v. Heydenreich, Garde-Kapitain, beide von Petersburg; Hr. Ewald, Regier.-Assessor, von Oppeln; Hr. Schilling, Hr. Manska, Partikuliers, von Gnadenfrei; Hr. Curie, Lehrer, von Gnadenfeld. — In den 3 Bergen: Herr Gottschling, Gutsbes., von Wandriß; Herr Becker, Apotheker, von Wohlau; Hr. Dillenberg, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Schmidt, Kaufm., von Berlin; Hr. Zitschke, Kaufm., von Bunzlau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Massow, Oberstlieutenant, von Oels; Herr Porembinski, Hauptamts-Controlleur, von Wieruschau; Hr. v. Bockelberg, Kammerherr, von Karlsruh; Hr. Königsberger, Kaufm., von Ratibor; Hr. Lewy, Kaufm., von Lissa; Hr. Rencklow, Apotheker, von Glatz; Herr Schmidt, Gutsbes., von Ziegenhals; Herr Braune, Lieutenant, von Krickau; Hr. Bursig, Justizrath, von Kupp; Hr. Dr. Fritsch, Kreis-Physikus, von Lublinitz; Hr. Mayerhoff, Prediger, von Zepernick; Frau Kaufm. Selten, von Lublinitz. — Im deutschen Haus: Hr. Matthesius, Apotheker, von Festenberg; Hr. Tyksckytzki, Gutsbesitzer, von Pleschen; Hr. v. Szymonski, Fabrikant, von Pudliszki. — In 2 gold. Löwen: Herr Roßmann, Steuerrath, von Landsberg; Herr Ebstein, Kaufm., von Karlsruh; Hr. Lomnitz, Kaufm., von Beuthen; Hr. Hirschmann, Kaufm., von Kreutzburg; Hr. Tatzel, Fabrikant, von Ziegenhals. — Im gold. Zepter: Hr. Gautsch, Blumenfabrikant, von Dresden; Gutsbesitzerin v. Wenzyk, von Mijomice; Hr. Deutschmann, Hr. Poppelauer, Kaufleute, von Oels; Hr. Langner, Kaufm., von Kobylin; Hr. Bartsch, Kaufmann, von Festenberg. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Durin, Wirthschafts-Inspektor, von Silmenau; Hr. Wenzel, Wirthschafts-Inspektor, von Schönfeld. — Im weißen Storch: Hr. Löwy, Hr. Lande, Hr. Pulvermacher, Kaufleute, von Ostrowo; Hr. Jaroslawski, Kaufm., von Hultschin; Hr. Löwenstamm, Kaufm., von Guttentag. — Im goldnen Baum: Hr. Halberstädter, Kaufmann, von Militsch; Hr. Proskauer, Kaufm., von Proskau; Hr. Bergmann, Kaufm., von Malapane; Hr. Rösler, Kaufmann, non Militsch. — Im gold. Löwen: Herr Sachs, Kaufmann, von Münsterberg. — In d. Königs-Krone: Herr Mündner, Gutsbes., von Langenöls; Herr Schramm, Justiz-Commiss., Herr Bleisch, Justitiarius, Herr Schick, Land- u. Stadtger.-Assessor, sämmtlich von Strehlen. — Im weißen Roß: Herr Bielschowski, Kaufm., von Oels; Herr Bielschowski, Kaufm., von Namslau; Herr Bloch, Kaufm., von Bernstadl. — Im goldnen Hecht: Hr. Buttermilch, Kaufmann, von Landeshut. — Im Privat-Logis: Hr. Stephan, Gutsbes., vou Peiskerau, Albrechtsstraße No. 17; Herr Förster, Gutsp., von Emilienthal, Albrechtsstraße No. 30; Herr von Frankenberg, von Hennersdorf; Herr Bauschke, Fürstenthumsgerichts-Sekretär, von Trachenberg; Herr Cramer, Kaufmann, von Brandenburg, Hr. Günther, Lieut., von Lüben, sämmtl. Albrechtsstr. No. 28; Herr Rüffer, Pastor, von Hertwigswaldau, Bischofstraße No. 12; Hr. Caps, Generalp., von Dürr-Brokut, Hr. Wiesenberger, Kaufm., von Ratibor, Fräul. v. Raven, von Postelwitz, Hr. Pohl, Kaufm., von Schömberg, sämmtl. Schweidnitzer Straße No. 5; Hr. Schmidt, Kaufm., von Ernsdorf, Hr. Küntzel, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Hr. Pflücker, Kaufm., von Waldenburg, Junkernstraße Nr. 13; Hr. Fränkel, Hr. Wollner, Kaufl., von Gleiwitz, beide Junkernstraße No. 26; Hr. Bernhard, Justiziarius, von Leobschütz, Fräul. v. Aulock, von Karlsruhe, Frau Lieut. Weidenhammer, von Reichenbach, sämmtl. Ritterplatz No. 8; Hr. Woller, Hr. Baron, Kaufleute, von Festenberg, Büttnerstraße No. 7.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course
Breslau, den 25. Juni 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/12
Dito	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22 5/6	—
Wien	2 Mon.	104 1/2	104 1/6
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 1/5	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/6
Louisd'or	—	111 3/4
Polnisch Courant	—	98 1/6
Polnisch Papier-Geld	—	98 1/6
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105 1/3

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	101	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101	—
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/2	—
dito dito dito	3 1/2	—	99 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	100 1/3
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	100	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 23. Juni.	Barometer. 3. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8 14	+ 15,0	+ 16,0	3 8	S	9	heiter
" 9 "	8,18	+ 16,8	+ 19,4	5 8	W	28	—
Mittags 12 "	8 16	+ 18,0	+ 21,4	7 8	W	30	Federgew.
Nachm. 3 "	7 84	+ 20,0	+ 22,5	8 8	W	37	heiter
Abends 9 "	8.04	+ 18,1	+ 17,2	5 2	N	35	—

Temperatur-Minimum + 16,0 Maximum + 22,5 der Oder + 14,0

24. Juni.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8 66	+ 15.9	+ 11,8	2 0	N	7	heiter
" 9 "	8 68	+ 16 0	+ 14 7	5,0	N	2	—
Mittags 12 "	8,68	+ 16 6	+ 17 2	6.7	NW	9	—
Nachm. 3 "	8,30	+ 17 6	+ 20 4	6.8	NO	11	—
Abends 9 "	7,66	+ 17,3	+ 16,6	4.6	SO	10	—

Temperatur-Minimum + 11,8 Maximum + 20,4 der Oder + 16,6